

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

40 (17.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679546)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 Jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 40.

Oldenburg, Donnerstag, den 17. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Beamtengehälter.

X Oldenburg, 17. Februar.

Nach der maßgebenden Auffassung des in Deutschland geltenden Beamtenrechts ist das Gehalt, das der Staat seinen Angestellten gewährt, nicht als ein einfacher Entgelt für die ihm geleisteten Dienste anzusehen, sondern es soll dem Beamten die auskömmlichen Mittel zu einem ständesgemäßen Lebensunterhalt bieten. Von diesem Standpunkte aus sorgt der Staat dafür, daß die Beamten nicht einen übermäßigen Prozentsatz ihres Gehalts als Steuer wieder abgeben müssen, wobei er freilich nicht so vorzüglich ist, diese Fürsorge nicht selbst auszuüben, sondern dieselbe auf die Gemeinden und Kommunalverbände zu übertragen. Ebenso trifft die Civilprozeßordnung Bestimmungen zu Gunsten der Beamten, indem sie ihr Gehalt, und zwar nicht nur das rückständige, sondern auch das bereits ausgezahlte, größtenteils von der Pfändung ausschließt und ferner die standesgemäße Kleidung vor dem Gerichtshofzieher sichert. Die nachstehende Konsequenz dieser Rechtsauffassung müßte aber sein, daß der Staat — und vom Reiche gilt natürlich das Gleiche — das Gehalt seiner Beamten so bemittelt, daß es ihnen wirklich den auskömmlichen Lebensunterhalt gewährt; und zwar muß das selbstverständlich bei den unteren wie bei den oberen Beamten in gleicher Weise geschehen. Leider sind wir von diesem so selbstverständlichen Zustande noch recht weit entfernt. Gehälter, die vor Jahrzehnten schon als unzulänglich angesehen wurden, sind noch heute unverändert, obwohl die inzwischen eingetretene erhebliche Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse, aber, anders ausgedrückt, das Sinken des Geldwertes dieses Mißverhältnisses jettzt wesentlich verschärft hat. Nur Rückweise, und auch dann meist noch in unzureichendem Maße, gelingt es, eine Gehälteraufbesserung durchzuführen. Dabei treten jedesmal Bedenken finanzieller Art auf, von denen man nichts hört, wenn für andere Zwecke — es können dies freilich auch gute Zwecke sein — weit erheblichere Mittel in Anspruch genommen werden. Es liegt doch auf der Hand und kann an den leitenden Stellen am wenigsten übersehen werden, daß die Berufsständigkeit der Beamten, von der wichtige Interessen des öffentlichen Wohls abhängen, dadurch bedingt wird, daß man dieselben auskömmlich besoldet. Staat und Reich nehmen die volle Arbeitskraft ihrer Beamten für sich in Anspruch und unterlagen ihnen meist ausdrücklich jede mit Erwerb verbundene Nebenbeschäftigung. Dagegen kann niemand etwas haben, aber umso weniger dürfen Staat und Reich sich auch der Verpflichtung entziehen, ihre Beamten so zu stellen, daß sie ohne Nebenverdienst leben können. Hinsichtlich der höheren Beamten findet dieser Grundlag unzulänglich bereitwilliger Anerkennung als bei den unteren und unteren Beamtenklaffen. Die unteren Beamten müssen sich verträglich lassen, daß es „mit der Zeit“ schon besser werde. Daß ein Organismus von der Bedeutung des deutschen Reiches auch gewisse Repräsentationspflichten zu erfüllen habe, soll gewiß nicht in Abrede gestellt werden. Aber mindestens ebenso wichtig ist es, daß die Beamten der unteren Kategorien, denen der direkte Verkehr mit dem Publikum obliegt, so besoldet werden, daß sie mit Freudigkeit die Pflichten ihres Amtes erfüllen. Die sprichwörtliche Pflichttreue der deutschen Beamten hat bisher durch diese Mängel nicht erschüttert werden können, aber man sollte sie nicht auf eine zu schwere Probe stellen. Die auch von durchaus maßvollen Politikern gebilligte Ablehnung der für die Staatssekretäre beantragten Gehaltserhöhung seitens des Reichstags enthält einen nicht mißzuverstehenden Protest und wird hoffentlich dazu führen, daß diese Sparfahne am unrechten Ort endlich ausgegeben wird.

Der Prozeß Bala.

(Weiter Tag.)

Paris, 16. Februar.

Die Sitzung wird um 12 1/2 Uhr eröffnet. Der Saal ist wieder überfüllt. Der Herr von der Verteidigung stellt Antrag, daß ein Richter mit zu Frau de Boulancy gesendet werde, um sie über die anderen Details des Prozesses zu vernahmen, wird vom Gerichtshof abgelehnt. Die Verteidiger erklären, auf die Vernehmung der Offiziere verzichten zu wollen, die das Kriegsgericht gebildet haben, das Oberhaupt freigesprochen hat. Dagegen bestehen die Verteidiger auf ihrem Verlangen, daß der Kriegsminister General Billot vernommen werde. Präsident: „Sollen Sie also entsprechende Anträge.“ Scheurer-Kesner wünscht, auf Ungenauigkeiten in der Aussage des Schreibschaffverwandten Teyssioniere hinzuweisen. Da letzterer nicht antwortet, wird die Erklärung Scheurer-Kesners verlesen. Hiernach wird General

Pellieux aufgerufen. Er erkennt an, daß das erste Faktum, das in „Matin“ erschienen ist, genauer ist als alle anderen, die in den Blättern oder sonst veröffentlicht worden sind. Der Zeuge erklärt, das Bureau habe eine Vorder- und eine Rückseite und sei auf seinem Papier geschrieben. Pellieux sagt, aus den Verhandlungen gehe hervor, daß die Verteidigung alle berechtigten Sachverständigen, die nach dem Original gearbeitet hätten, nicht beachte und nur zu den Sachverständigen Vertrauen hätte, die sich aus Liebhaberei mit Schriftuntersuchungen beschäftigten, und unter diesen befänden sich ein Zahnarzt und ein Ausländer. „Diese Taktik“, fährt Pellieux fort, „wundert mich nicht, denn schon Mathieu Dreyfus hatte dies mir in meinem Bureau angedeutet, nachdem er Eberhard angelobt hatte. Immer hat man von Handchriften, niemals aber von dem Inhalt des Vorderaus gesprochen. Ich behaupte, Ihnen hier mit den Schriftstücken in der Hand beweisen zu können, daß der Offizier, der das Bureau geschrieben hat, dem Kriegsministerium angehört und Artillerist ist.“ Labori beantragt, daß Ober Biquart, der sich bei dem Untersuchungsrichter Vertrauen befindet, herbeigerufen wird, damit er diese Aussagen höre. Der Präsident erwidert, Labori habe für den Augenblick nicht das Wort. Labori protestiert und behauptet darauf, daß Biquart herbeigerufen werde. Pellieux analysiert das Bureau und führt aus, nur ein dem Kriegsministerium angehörender Artillerieoffizier habe die in dem Bureau angeführten Thatsachen kennen und sich der in dem Bureau vorfindenden Ausdrücke bedienen können. Niemand hätte ein Infanterieoffizier das Bureau schreiben können, da einem solchen alles, was in dem Bureau die Rede ist, unbekannt sei. „Was bleibt also von dem ganzen aufgerichteten Gebäude übrig? Nach meiner Ansicht nicht viel, und doch hat man meine Offiziere beschuldigt, einen Schuldigen auf Verleumdungen zu haben. Ich kann diese Anklage nicht mehr ertragen und sage, daß es ein Verbrechen ist, der Arme das Vertrauen, das sie zu ihren Führern zu nehmen, denn wenn die Soldaten kein Vertrauen zu denen haben, was sollen ihre Führer dann am Tage der Gefahr thun, der vielleicht näher ist, als man glaubt. (Emotion.) Dann wird man Ihre Ehre zur Schandfahne führen; aber Bala wird eine neue Schlacht gewonnen haben und seinen Sieg vor einem Europa genießen, von dessen Rache Frankreich gelitten ist. (Emotion.) Wir wären glücklicher gewesen, wenn das Kriegsgericht Dreyfus freigesprochen hätte, denn das hätte bewiesen, daß es keinen Verräter in der Arme gab, während wir trauern müßten, daß es einen gegeben hat.“ Pellieux tritt unter anhaltendem Beifall zurück. Labori verlangt das Wort und sagt, daß er auf die Aussage des Zeugen etwas zu erwidern habe. Der Präsident: „Sie werden das Wort nicht erhalten. Bringen Sie Anträge ein.“ Labori: „Das werde ich thun. Vorher habe ich aber noch zu den Geschworenen zu sprechen. Sie haben gesehen, sagt Labori zu den Geschworenen, nicht eine Zeugnisaussage, sondern ein Plaidoyer, eine wahre Anklage gehört. Pellieux hat hier für den Generalstab plaidiert, ohne unterbrochen zu werden. Ein Advokat spricht mir: Man hindere hier die Advokaten, zu manifestieren, während man Artillerie-Offiziere in Uniform Beifall klatschen sieht. In der That“, fährt Labori fort, „die, die wir angegriffen sind, haben nicht das Recht, uns zu verteidigen und Beweise zu führen.“ Labori wendet sich nun gegen Pellieux und sagt: „Am Tage des Kampfes wird mein Blut ebenso viel wert sein wie das Ihrige. Wenn ich auch weniger Goldworte habe als Sie, so wird mein Blut doch nicht geringer sein, als der Ihrige.“ Der Präsident unterbricht Labori: „Begründen Sie Ihre Anträge. Lassen Sie uns zu Ende kommen.“ Labori, in großer Aufregung: „Und wenn die Verhandlungen sechs Monate dauern müßten! Sie werden dann am dem Tage, wo das Licht, das wir suchen, hervorbrechen wird, glänzen wie die Sonne. Wenn Sie mit das Wort entgegen wollen, so thun Sie es, Herr Präsident. Dann aber wird es heißen: Pellieux hat hier ungehindert halbe Stunden lang sprechen können, während die Verteidigung ihre Stimme nicht vernahmen lassen konnte.“ Labori bringt hierauf seine Anträge ein, die vom Gerichtshof abgelehnt werden mit der Begründung, der Verteidiger habe über die Sache selbst zu plaidieren. Labori wünscht noch einige Fragen an Pellieux zu stellen. Der Gerichtshof erwidert, Pellieux sei nicht da. Labori: „So werden wir warten, bis er kommt. Außerdem verlange ich auch, daß Biquart, der von uns gelobte Zeuge, dessen wir bedürfen, hier anwesend ist, anstatt vom Untersuchungsrichter zurückgehalten zu werden.“ Scheurer-Kesner stellt in Gegenwart Teyssioniers gewisse Ungenauigkeiten fest, die in dessen Aussagen enthalten sind. „Es ist bemerkt, wie behauptet worden ist“, sagt Scheurer-Kesner, „Demande niemals zu mir gekommen, sondern ich bin zu ihm gekommen. Was Oberhaupt betrifft, so habe ich zu Teyssioniere nicht von ihm sprechen können, denn zu der Zeit, in der meine Unterhaltung mit Teyssioniere stattfand, kannte ich den Namen Oberhaupt noch nicht. Man hatte mir noch nichts von ihm gesprochen.“ Teyssioniere entgegnet, der Name Oberhaupt sei jedenfalls durch Gericht Scheurer-Kesner zu Ohren gekommen. Labori kennzeichnet den General Teyssioniere's, welcher, obwohl er erst neulich bei Trierung einige Dankbarkeit besaß, heute in der „Libre Parole“ Trierung verdammt. Trierung stellt Teyssioniere zur Rede und weist nach, daß die indiskreten Mitteilungen, die Biquart's Äußerungen paralisieren sollten, nur durch den Teyssioniere oder einen Offizier des Kriegsministeriums in die

Zeitungen gelangen und nachher auf Teyssioniere zurückgebracht sein konnten, oder Teyssioniere habe gelogen.

Es tritt eine Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung entpinnst sich ein Disput zwischen Labori und Pellieux über die Zulassung von Sachverständigen. Labori bemerkt schließlich: „Der Krieg, von dem Pellieux zu den Geschworenen sprach, schreckt Frankreich nicht, wenn seine Soldaten ihn ausweichen; es ist aber fraglich, ob gewisse Offiziere würdig sind, unsere Soldaten in einen solchen Krieg zu führen.“ (Unruhe.) Der Präsident unterbricht Labori.

Die bisher dreyfusfeindliche Zeitung „Journal“ stellt fest, es sei eine günstige Wendung des Prozesses für Bala eingetreten; dieser habe bereits die Revision des Dreyfusprozesses erreicht, denn was gegenwärtig im Gerichtssaal vorgehe, sei nicht mehr der Bala-Prozeß, sondern bereits die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Dem „Vol.-Mag.“ wird geschrieben: Die Schwierigkeiten, welche Kriegsminister Billot einer parteilosen Führung des Schwurgerichtsverlaufs dadurch bereitet, daß er den militärischen Zeugen das strengste Amtsgeheimnis zur Pflicht macht und die Auslieferung der zur sachgemäßen und gerechten Ermittlung von Thatsachen notwendigen Dokumente verhindert, beginnen jetzt die Pariser Bevölkerung aufzuregen. Auch diejenigen nehmen nun gegen ihn Partei, welche sonst von Bala und Dreyfus nichts wissen wollen, und es werden öffentlich bereits Stimmen laut, welche den Rücktritt des Kriegsministers fordern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die „Nat.-Lib. Correspond.“ schreibt: „Sicherem Vermögen nach ist es den marinesreundlichen Elementen im Centrum nicht gelungen, für die gezielte Sicherung des von der Regierung als unerlässlich bezeichneten Flottenmindestbestandes eine ausreichende Zahl von Fraktionsmitgliedern zu gewinnen. Darüber, daß die Regierung, nachdem sie vor breiter Öffentlichkeit die Bedürfnisse des Reiches zur See darlegt, auf dem Flottengesetz bestehen muß und auch bestehen wird, ist man freilich auch im Centrum unterrichtet.“

— Ein Erlaß des Ministers Thielen beschäftigt sich mit der Frage der Belohnungen für Eisenbahn-Betriebsbeamte. Der Minister weist auf die Beugnis der Eisenbahn-Direktionen hin, für die Entdeckung betragsfähiger Schäden an Eisen oder Fahrzeugen z. selbstständig Belohnungen zu bewilligen, und nimmt Veranlassung, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß von dieser Befugnis ein möglichst ausgiebiger Gebrauch gemacht werde.

— Der Kronrat, der am Dienstag unter dem Vorsitz des Kaisers zusammentrat, beschäftigte sich mit der Frage, ob noch in dieser Session des preussischen Landtages die Vorlage, betr. Maßregeln zur Verhütung der Verhütung von Hochwasserkatastrophen, eingebracht werden solle. Es wurde beschlossen, davon Abstand zu nehmen, weil das bis jetzt vorliegende Material noch nicht ausreichend erschien. Die Regierung will vielmehr das Material vervollständigen und im Herbst den Provinziallandtagen von Schlesien und Brandenburg zur Aengernung vorlegen, um dann im nächsten Winter einen umfassenden Gesetzentwurf einzubringen.

— Zur chinesischen Anleihefrage besagt eine Shanghai „Daziel“-Meldung, in gut informierten europäischen Kreisen zu Shanghai glaube man, infolge des Wettbewerbs der Mächte dürften die Verhandlungen für die britische Anleihe an China noch sechs Monate in Anspruch nehmen. Ein anderer Grund für den Verzug liege bei der chinesischen Regierung. Diese wolle die Japaner so lange wie möglich in Wei-Hai-Wei halten, sie glaube, ohne die Japaner in Wei-Hai-Wei während den Deutschen von ganz Schantung Besitz ergreifen. Die japanische Belagerung dürfte kein Ausbleiben der Zahlung der Kriegsschuld verstärkt werden. Deutsche Kaufleute verlorjen die russische Flotte reichlich mit wallischnen Kosten. Vorher hatten sie die deutschen Behörden befragt, das Verfahren billigten; das werde als ein bedeutendes Anzeichen der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Beziehungen betrachtet.

— Die Begnadigung Balthens, die in einem Immediatgesuch an den Kaiser von dem Schriftsteller Georg Höder nachgesucht worden war, ist abgelehnt worden. Wie der „Vol.-Mag.“ mitteilt, wurde bei der ersten Vernehmung Höders, die sich auf dessen politische Parteilichkeit erstreckte, eine grundsätzliche Nachprüfung in Aussicht gestellt.

— Die Behauptung des „Vorwärts“, daß, nach allgemeiner Ueberzeugung in Reichstagskreisen, die Regierung wiederum eine Erhöhung der Heeres-Friedenspräsenz

Gefangennummern, Zeugnis ablegen von dem eifrigen Streben des Vereins, der auch unter dem neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Kunft, gute Fortschritte gemacht hat. Die beiden aufgeführten Schmähe, „Die lustigen Bagabunden“ und „Auf Posten“, klappten vorzüglich. Auch die einzelnen Couplets erregten die Laune aller Anwesenden in hohem Maße und setzten dieselben in eine gehobene, fröhliche Stimmung, welche auch während des nachfolgenden Balles standhielt.

† **Vochhorn**, 16. Febr. Heute Abend gegen 5 Uhr ging über unsere Gegend ein ziemlich schweres Gewitter nieder, und es schlug der Blitz in unsere Windmühle ein, welche in kurzer Zeit bis auf die Mauer eingestürzt war. Ueber Mühle und Bewohner scheint in letzter Zeit geradezu ein Verhängnis zu schweben, da ein Unglück das andere jagt. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde der Müller N. von einem Windmühlensplitter am Kopfe schwer verletzt, jedoch derselbe noch nicht ganz wieder hergestellt ist, bald darauf stürzte in der Mühle auf den Müllernecht ein paar schwere Kornsäcke, und nun stellt sich noch dieses Brandunglück ein.

§§ **Nordenham**, 16. Februar. Der heute vom „Nordenhamer Singverein“ — bekanntlich neben dem unlängst gegründeten Gesangsverein „Blüh auf“ der einzige gemischte Chor der Gemeinde Altes — abgehaltene Liedabend nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Dehmann-Altes hat der Verein sich gerade im Laufe der letzten Jahre an höchst schwierige Kompositionen (u. a. auch an Haydn's „Die Jahreszeiten“) herangemacht und man muß gestehen, daß der Erfolg ein überaus glücklicher gewesen. So war es denn auch heute kein Wunder, daß die Beteiligung auch der passiven Mitglieder durchaus zufriedenstellend war. Das Programm war, wie nicht anders zu erwarten, reich an Abwechslungen und Ueberrassungen. Außer mehreren ansprechenden Frühlingsliedern, deren Vortrag in recht gelungener Weise erfolgte, sowie den „drei geistlichen Liedern“ von Schubert haben wir die bekannte Walzer-Opulle von Kofchat, „Ein Sonntag auf der Alm“, noch besonders hervorzuheben. Wenige Lieder vermögen den Hörer in der Weise zu fesseln, wie gerade dieses; unwillkürlich reizen die Melodien fort, man lebt selbst mit unter diesem lustigen Gebirgswald, hört und fühlt die Wechsellagen, als ob man sie selbst erlebt; kurz die Wirkung dieses Vortrags war geradezu überwältigend, und lebhafter Beifall lohnte die Sänger wie die Sängerinnen. Alles in allem kann der Singverein auf den Verlauf des Liedabends mit großer Befriedigung zurückblicken. Möge ihm das gute Gelingen ein neuer Ansporn sein, auch für die Zukunft an dem weiteren Wachsen und Wachen des Vereins unermüdet thätig zu sein. Wir möchten aber auch an dieser Stelle uns noch gestatten, für den uns gebotenen musikalischen Genuß dem Singverein unseren herzlichsten Dank abzugeben.

Aus den benachbarten Gebieten.
Bremerhaven, 16. Febr. („W.-Ztg.“) Die erste Handelsbeziehung zwischen Württemberg und Kiao-tschau ist von der Stuttgarter Firma „Kohlenäure-Industrie Dr. Nagel“ angeknüpft worden. Bei deren Münchener Hause hat ein Herr, der in Kiao-tschau ein Hotel „Zum deutschen Kaiser“ zu errichten beabsichtigt, für dieses einen Mineralwasser-Apparat nebst einer Anzahl von Stahlgeschloß mit flüssiger Kohlenäure in Auftrag gegeben. Die bestellten Gegenstände sind bereits unterwegs, um am 20. d. Mts. von Bremerhaven aus mit einem Lloyd-Dampfer nach Kiao-tschau befördert zu werden. Die flüssige Kohlenäure stammt aus dem in Gach gelegenen Kohlenäurewerk der genannten Firma, jedoch man bemerkt in unserer neuen Kolonie Gelegenheit haben wird, chemisches mit echt württembergischer Kohlenäure imprägniertes Wasser zu trinken.

Wohin?

Vorbeck. Frau Ww. Hausmann Bruns läßt an
Donnerstag, den 21. Febr. cr.,
nachmittags 5 Uhr,
im „Rüffeltreue“ zu Vorbeck die
Wischländlerchen Ruuhoren
in 5 Abteilungen u. das Nachgass auf mehrere
Sahre verheuern, wozu einladet
G. Sagenhoff, Autt.

Zwischenbahn. Ich wünsche
noch ca. 20 Sch.-S. Erbsen
bauen zu lassen, und bitte
Reflektanten, sich ehestens an
mich zu wenden.
G. Sagenhoff, Konservenfabrik.

Den ztg. Reflektanten für mein Milchgeschäft
mache die Mitteilung, daß ich eine große
Wohnung mit Stall und großem Keller
mit begehre. Das Geschäft liegt in der Mitte
der Stadt und ist sehr rentabel.
Um weitere Mitteilungen ersucht
D. Rübbers, Wischelmshaven,
Marktstraße 8.

Empfehle zu Freitag:

Frische Seefische
aller Art zu billigen Tagespreisen.
Fischhandl. „Nordsee“, Galtstr. 6.
Zu kauf. gef. 2 alte Defen und 1 Spar-
herd. Von wem? sagt Rüdelsch, am Markt.
Empfehle täglich 2mal Bremer Zwiebacke
(morgens und abends), sowie Succade und
Kinder-Zwieback.
A. Menze, Kirchhofstraße 33.

Wohin?

* **Geestemünde**, 16. Februar. Laut Mitteilung des
deutschen Konsulats in Solenburg sind die Schiffsapostere
und andere Gegenstände des hiesigen überfälligen Drei-
mastercharters „Vehrend“, der am 18. Dezember v.
J. mit Kohlen von Bonnes (?) nach Bremerhaven abgegangen
war, an der schwedischen Küste angeliegt. Vermutlich ist
das Schiff mit neun Mann Besatzung untergegangen.

Ueber das furchtbare Unglück

im Hafen von Havana (vergl. 2. Beilage „A. u. Welt“)
liegen folgende weitere Nachrichten vor:

Aus Washington wird zu dem Unglück gemeldet: Der Staats-
sekretär des Marine-Departements empfing ein Telegramm des
Kapitäns des Kreuzers „Maine“, welches besagt: „Der Kreuzer
„Maine“ ist im Hafen von Havana um 9 Uhr 40 Minuten
aufgeblitzt und zerstört worden. Viele Personen wurden
verwundet. Die Zahl der bei der Explosion Getöteten
und Verwundeten ist ohne Zweifel eine beträchtliche. Die
Verwundeten und die übrigen Getöteten befinden sich an
Bord eines spanischen Kriegsschiffes und eines amerikanischen
Dampfers. Die öffentliche Meinung muß mit dem Urteil noch
ausgehen und einen weiteren Bericht abwarten. Es wird ange-
nommen, daß sämtliche Offiziere des Kreuzers „Maine“ getötet
worden sind, obgleich zwei fehlen. Mehrere spanische Offiziere waren
als Vertreter des Generalgouverneurs Blanco bei mir, um ihre
Teilnahme auszusprechen.“

Die Explosion erfolgte um 2 Uhr morgens, als alles an
Bord fest schlief. Die Maschine zerbrach in hundert Stücke.
Das Schiff brach an mehreren Punkten entzwei. Einzelne Teile
fielen Feuer und das ganze Schiff sank innerhalb fünf
Minuten. Die Rettungsboote konnten nicht mehr flott gemacht
werden. Der Kapitän und 12 Offiziere retteten sich durch
Schwimmen. Fast alle Marineoldaten wurden durch die Explosion
getötet oder ertranken, außer etwa 50, die nachher aus hatten und
noch nicht an Bord des Schiffes zurückgekehrt waren. Die Explosion
wurde meilenweit gehört. Tausende von Menschen strömten trotz
der Nachtstunde zum Hafen. In der ganzen Stadt herrschte
furchtbare Verwirrung. Die Königin von Spanien und Saganja
sandten von Versailles nach Washington.

Im Marine-Departement in Washington hat der Unglücksfall
ungeheure Aufregung hervorgerufen. Der Chef des Navigations-
bureaus ist der Ansicht, daß die Explosion im Magazin stattfand.
Die Thatsache, daß das Schiff nicht sofort sank, spricht deutlich
dafür, daß die Explosion nicht einem Torpedo zuzuschreiben ist.
Nach der Ansicht eines Matrosen des „Maine“ soll die Explosion
in dem zur Aufbewahrung von Schießbaumwolle für Torpedos
benutzten Magazin stattgefunden haben.

Telegraphische Depeschen und neueste Nachrichten.

BTB. Vochhorn, 16. Februar. Eine Explosion schlagender
Wetter auf der Zeche „Carolinens-Grube“ erfolgte heute
früh nach dem Schichtwechsel auf der 5. Sohle. Nach
den bisherigen Feststellungen sind 37 Bergleute, darunter
2 Steiger, getötet und viele schwer verletzt. Die ver-
mutliche Zahl der Toten beträgt 50.

Braunschweig, 16. Februar. Der frühere Kriegs-
minister, General v. Kallenborn-Stachon, ist hier gestorben.

BTB. Paris, 16. Februar. Prozeß Jola. Nach un-
wesentlichen Auslagen einiger weiterer Schreibschaffverständigen
wird die Sitzung aufgeschoben.

BTB. Teneriffa, 16. Febr. Der Dampfer „Glachat“,
von Marzelle nach Colon unterwegs, ist heute früh 11 Uhr

bei Anaga Point untergegangen. Der Kapitän, ein Offizier
und ein Passagier wurden gerettet. Alle anderen sind ums
Leben gekommen.

BTB. Galtstr., 16. Febr. Als der Premierminister
Salisbury gestern mit seinem Sohne in einer Equipage von
einer Spazierfahrt zurückkehrte, erfolgte am Eingange des
Parks ein starker Windstoß eines der massiven eiserne Thore,
und schlennderte dasselbe gegen das Gefährt, welches in zwei
Teile geschnitten wurde. Die Insassen kamen unverletzt aus
den Trümmern hervor. Der Unfall hatte keinerlei schädliche
Folgen für Salisbury, welcher sich vollkommen wohl befindet.

Wärkte.

Höln, 14. Februar. Schlachtwiechmarkt. Auftrieb: 602 Ochsen,
verkauft 1. Sorte zu 66 Mk., 2. 62 Mk., 3. 56 Mk., ausgeführt
beste bis 68 Mk., 546 Kühe, verkauft 1. Sorte zu 57 Mk.,
2. 53 Mk., 3. 49 Mk., 112 Stiere, verkauft 1. Sorte zu 56 Mk.,
2. 52 Mk., 3. 48 Mk., Wursttiere von 54–50 Mk., 1278
Schweine, verkauft 1. Sorte zu 62 Mk., 2. 60 Mk., 3. 56 Mk.,
pr. 50 kg. Schlachtwiechmarkt. Schweinefleisch ziemlich lebhaft und
geräumt. Großviehmarkt flau, mit Ochsen wird voraussichtlich
nicht geräumt werden.

Hamburg, 13./14. Febr. (Stierfleischmarkt.) Der Schweine-
handel verlief träge. Zugeführt wurden 2190 Stüd. Preise: Ver-
schlachte, schwere 57–59 Mk., leichte 56–57 Mk., Sauen
49–54 Mk. und Ferkel 54–56 Mk. pro 100 Pfund.

Der Rälberhandel verlief flau. Zugeführt wurden 1294 Stüd.
Preise: Belle 85–93 Mk., geringere 88–80 Mk. pr. 100 Pf.
Norden, 14. Februar. Den heutigen Wochenmarkt waren
137 Schweine 23–30 Mk., Schafe 14 1/2–32 Mk. kleine Ferkel
wurden mit 13 1/2–15 1/2 Mk. bezahlt.

Leer, 12. Februar. Notierung der vereinigten Butterhändler
von Leer: 1a Stallbutter 43 Mk., 1a Neumilchbutter 45 Mk.
pro 100 Pfund.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer am 8. U.	Barometer am 8. U.	Lufttemperatur am 8. U.	Lufttemperatur am 10. U.	Lufttemperatur am 12. U.
16. Febr.	7.1. Am.	+ 2.2	756.4	27.11.8	16. Febr. + 3.9
17. Febr.	8. Am.	+ 2.5	756.9	27.11.8	17. Febr. — + 0.4



Ein Urteil von vielen tausenden ähnlich
klingenden: Ihre Aderkneifen sind das
vorzüglichste, was mir je vorgekommen,
obgleich ich wohl alle erdenklichen Patent-
und sogenannten Gesundheitskneifen
regelmäßig durchprobiert habe. Senden
Sie wieder 6 Stück. von Schirach,
Major a. D., Lübeck. 10/12. 97.
Lange Weichsel, echt. Nr. 470, halbi. Markt
4.20, kurze Nr. 240, grüne Jagdpfeife Nr. 255,
ange. Alhorn Nr. 320 um. weit gebogen, mit Ab-
guss (Wasserfack) Mod. II od. III (beide gleich gut) und
biegsamem Aluminiumschlauch. D. R. G. M. u. P.
Mit Reißfingerring 25 Pfg. mehr. 6 Stück franco
Nr. 0.80 bis Nr. 3 per 1/2 kg. Versand direkt an
jedenmann. Nachfrage. Prospekt umsonst.
**Eugen Krumme & Cie., Aderkneifenfabrik,
Gummersbach, Nhd.**

Wohin?

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgabe unbekannt blie-
ben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermietungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Dis-
cretion zum billigsten Preis in die
für die betreffenden Zwecke je-
weils bestgeeigneten Zeitung in
die Centr.-Annoncen-Expedition
von G. L. Daube & Co.)
Die unter Chiffre G. L. Daube
& Co. einlaufenden Offertbriefe
werden am Tage des Eingangs
den Inserenten zugesandt.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 17. Febr. 1898. 71. Vorst. i. Ab.
Letztes Gastspiel des Herrn Robert Nihil
vom Italia-Theater in Hamburg.

Rean.

Charakterbild in 5 Akten nach Dumas
von L. Barnoh.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 18. Febr. 1898. Außer Abonne-
ment zu halben gewöhnlichen Kassenspreisen.
Seine offizielle Frau.

Aufspiel in 4 Akten von Fr. Erdmann-
Festinger.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Wohin?

Eröffnung eines großen Waren-Hauses

Langestr. Nr. 53 im Hause der Firma Winkler Gieseler Nachfolger.

Die Firma **Siegmund Oss junior** eröffnet am heutigen Tage ein **modernes Warenhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung**. — Die Firma Siegmund Oss junior ist **keine neue und unbekannte**. — Dieselbe besteht bereits seit **10 Jahren** und unterhält Niederlassungen in **Geestmünde, Bremerhaven, Lehe und Wilhelmshaven**. — Die Firma Siegmund Oss junior zählt zu den **größten und bedeutendsten Norddeutschlands**, hält auf strengste **Reellität** und besitzt in den genannten Städten ein tadelloses **Re-nommé**. — Da der **Warenverbrauch ein sehr großer**, sind die Preise die **denkbar billigsten**, allerdings **streng fest**, also **ohne jeglichen Abzug!** — Die Firma Oss bringt vorwiegend **gute und beste Waren** in den Verkehr, läßt ihre Waren größtenteils **selbst herstellen** und kann für jeden Gegenstand die **weitgehendste Garantie übernehmen!** — **Nur auf Grund eines bedeutenden und schnellen Umsatzes** sind die Preise **über alle Erwartungen wohlfeil**.

Herren-Garderobe.
Knaben-Garderobe.
Garderoben
für
den täglichen Gebrauch.
Unterziehzeuge
aller Art.

Die grossen Räumlichkeiten, welche der Firma zu Gebote stehen, gestatten in allen Artikeln eine überwältigende Auswahl.

Der Besuch der Läger und Abteilungen ist ohne Kaufzwang gern gestattet!

Herren-Anzüge.

Die Herren-Anzüge der Firma Oss erfreuen sich wegen ihrer **soliden Herstellung und ihres vorzüglichen Sitzes** größter Beliebtheit!

Die **Auswahl ist eine großartige!** Mittelfarbige u. dunkle **Cheviot-Anzüge**, sehr **durable**, 14, 15, 18, 20, 24 **M.**

Dunkelblau-Anzüge, elegante Muster, recht schwere Qualitäten, 15, 18, 22, 25, 28 **M.**

Anzüge aus **Raumgarn-Cheviot**, glanzreich u. **ausfallend hübsch**, 24, 26, 28, 31, 34 **M.** Besonders **feine Sorten** 35, 37, 39 **M.**

Sehr **vornehme** Anzüge aus den schönsten melierten **Modestoffen** 35, 38, 42, 44 **M.**

Schwarze **Raumgarn- und Cheviot-Anzüge** für **Tran-sungen** und dergl. 30, 36, 42, 45 **M.** Auf gute **Putzboten** wird besonderes Gewicht gelegt.

Einzeln Beinkleider in prächtiger Mannigfaltigkeit u. ähnlichen Stoffen wie bei den Anzügen 3, 4, 5, 6, 7, 8 **M.**

Besonders **gelegene Sorten** 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 **M.**

Einzeln Jacketts 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14—16 **M.**

Einzeln Westen 2, 250, 3, 350, 4 **M.**

Bei besonders zu berücksichtigenden Wünschen **Anfertigung nach Maß!**

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2—8 Jahren. Hierin ist die **Auswahl** geradezu eine **verblüffende!**

Wer es liebt, seine **Knaben hübsch und niedlich** zu kleiden, beschäftigt die **Ausstellung der Modelle!**

Die Firma hat es nicht gescheut, über **90 neue Modelle** zu erwerben und bringt ca. 1000 Anzüge zur **Ansicht!**

Sowohl in **einfachen Jagons** mit kleinerem Rundkragen, als auch in **Jagons mit breitem Kragen**, sowie in **offenen Jacken** nach englischer Mode ist allen Geschmacksrichtungen Rechnung getragen.

Auf besonders **solide Stoffe** ist viel Wert gelegt.

Bei jedem Anzug **1/2 Meter Stoff gratis**. **Ungemein wohlfeile Preise!**

Hübsche einfache Anzüge 250, 275, 3, 350 **M.**

Bessere Sorten 4, 450, 5, 550, 6, 650 **M.**

Ganz feine Modelle 7, 750, 8, 9, 10 **M.**

Anzüge für 8—14jährige

Hierzu sind ganz besonders **durable Stoffe** verwendet und stellen sich die Preise:

6, 7, 750, 8, 850, 9, 950, 10, 11, 12, 13, 14, 15 **M.**

Einzeln Höschen und Hosen für jedes Alter, vielseitige **Auswahl**: 1, 120, 140, 160, 180, 2, 220, 240, 260, 280, 3 **M.**

Konfirmanden-Anzüge

liefert die Firma Oss als **Spezialität** in hervorragend schönen und preiswürdigen Kollektionen.

3 Sorten ganz besonders sind es, welche wegen ihrer **be-sonderen Solidität und Schönheit** allgemeine Anerkennung finden und verdienen:

N I Konfirmanden-Anzug aus feinstem **Bique-Raumgarn**, glanzreiche und geschmeidige **Qualität**, à 15 **M.**

N II Konfirmanden-Anzug aus elegantem **Raumgarn-Cheviot**, besonders **solide und hübsch**, à 20 **M.**

N III Konfirmanden-Anzug aus feinstem **Crêpe-Cheviot** superior, das **Beste und Vor-nehmste**, à 26 **M.**

Viele andere Sorten Anzüge für **Jünglinge** in großer **Auswahl**.

Arbeitszeug.

Hierin hat die Firma sich einen **unerschütterlichen Ruf** erworben! Die Firma ist seit Jahren mit **Erfolg** bemüht, in **Garderoben** für den **täglichen Gebrauch** nur das **Vollkom-menste** in den Handel zu bringen. **Bequemer Schnitt, beste Näh-arbeit, hartes Futter**, besonders bei den **Kalchen**, — das sind die **Vorzüge**, welche sich noch mit **größter Billigkeit** vereinigen. — Wer **einmal** einen Versuch mit **Oss'schem Arbeitszeug** gemacht hat, wird **außerordentlich** zu-frieden sein.

Arbeits-hosen aus echtem **Flüßel** (Dichtgut) **Stück** 3, 350, 4, 450, 480.

Arbeits-hosen, **echtblau**, zum **Überziehen** für **Schlosser** und **Maschinenisten** **Stück** 1,50 **M.**

Arbeits-hosen aus gestreiftem **Wollstoff** **Stück** 1,80, 2, 225, 250, 275, 3, 350 **M.**

Arbeits-hosen aus gestreiftem **Englischleder** in vielen **Mustern** **Stück** 3, 380, 4, 450, 480 **M.**

Arbeits-hosen aus grauem **Eng-lischleder** **Stück** 3, 350, 4, 450, 5, 6, 7 **M.**

Arbeits-hosen aus **weißem Dicht-gut** und **Englischleder** für **Maurer**, nur **Prima**, 350, 4, 430, 450, 5, 6, 7 **M.**

Arbeits-hosen aus **Manchester** für **Zimmerleute**, nur **Prima**, **Stück** 7 und 9 **M.**

Dreihosen für **Maler** 150, 180, 2, 240 **M.**

Arbeits-hosen in vielen **Stoffen** 150, 180, 2, 230, 240 **M.**

Sammetmanchester - Westen für **Zimmerleute**, **Prima**, 350, 4 **M.**

Jacketts für **täglichen Gebrauch** und für jedes **Geschäft** 150, 2, 250, 3, 350, 4, 5, 6, 7, 8, 9 **M.**

Sämtliche Sorten Hosen, Westen und **Jacketts** auch für **Lehrlinge** und **jüngere Knaben** in **enormer Auswahl** am **Lager**; **Preise** entsprechend **billig**.

Sämtliche Stoffe zur **eigenen An-fertigung** oder zum **Ausbestellen** zu **billigsten Preisen** am **Lager**.

Anfertigung nach Maß.

Unterzeuge für Herren und Knaben.

Senden für **Männer** aus **starken** **Wachendstoffen** mit **doppeltem Einfaß**, **echtfarbig**, **Stück** 1, 120, 140, 150, 160, 180, 2 **M.**

Aus extra feinen Stoffen 210, 220, 230, 240 **M.**

Rittel, Blousen für **jeden Beruf** in **enormer Auswahl!** **Eigene beste Herstellung!** **Garantiert beste, waschechte Stoffe, vorzügliche** **Näharbeit** und **schöner Sitz**.

Senden für **Knaben** aus **Netzen** gearbeitet, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100—150 **M.**

Normalhemden für **Herren** in **enormer Auswahl** u. **langjährig erprobten** **Qualitäten**.

Leichte Sorten 90, 100, 125, 150 **M.** **Schwere** **schöne Sorten** 160, 180 **M.**

Hervorragend solide Sorten 2, 225, 250, 280, 3 **M.**

Ganz feine Fabrikate 350, 4, 450, 5 **M.**

Normal-Beinkleider 1, 125, 150, 180, 2, 225, 240, 260, 290, 3, 350, 390, 4, 430, 460, 5 **M.**

Normalhemden für **Knaben**. **Unterbeinkleider** für **Knaben** 40, 50, 60, 80 **M.**

Sämtliche Herren-Artikel: **Leinene** **Kragen**, **Stulpen**, **Vor-hemde**, **Dorchemde**, **Krawatten**, **Hüte**, **Mützen** u. dergl. in **un-gewöhnlich reichhaltiger Aus-wahl** und **sehr preiswürdig!**

Wir bitten Sie um **Ihren Besuch!** **Strengste Reellität** u. **sorgfäl-tigste Bedienung** seit **10 Jahren** **anerkannt!**

Siegmund Oss junior.

zu № 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Februar 1898.

Der Nachdruck unserer mit Kopfschraubenschrauben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Vorsetzung der Notizen aus dem Hauptlatte.)

○ **Hörsberg**, 16. Februar. In dem auf heute an dem Großherzoglichen Amtsgesitz zu Delmenhorst angelegten Verkaufstermine in Zwangsvollstreckungssachen der Immobilien des Brinfiggers Christian Hinrich Otten zu Sullen wurde das höchste Gebot von 18,800 Mark von Herrn Auctionator H. Tzenjen jun. zu Delmenhorst abgegeben. Der Zuschlag wurde aber nicht erteilt, und wird somit wahrscheinlich noch ein zweiter Verkaufstermin stattfinden.

○ **Geslehtz**, 16. Februar. Der Weiserstom war hier heute Morgen zur Hochwasserzeit infolge des Sturmes derart angeschwollen, daß der größte Teil des gegenüberliegenden Geslehtzer Sandes unter Wasser stand. — Im großen Maße hier schwemte gehen Morgen ein mit viel

L. Moorhausen, Gem. Hude, 14. Febr. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschloffen, eine Versammlung sämtlicher Veteranen der Gemeinde Hude anzuregen. In Aussicht genommen ist dieselbe für Anfang März, und zwar im Lokale des Kameraden

† **Wilhelmshaven**, 16. Februar. Die Verladung der Anfang Februar eingestellten Rekruten wird vor dem Kaiser am Montag, den 28. Februar, stattfinden. Die Verladung wird sich in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren vollziehen. Man erwartet, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit dem nach ihm benannten Panzerschiff 1. Klasse „Kaiser Wilhelm II.“, das er bisher noch nicht gesehen hat, einen Besuch abstatten wird. Der Panzer wurde Mitte September v. J. vom Bringen Heinrich getauft und liegt augenblicklich im Vauxbassin der Werft am Nordtoll vertaut. — Das Panzerschiff 1. Klasse „Weissenburg“, Kommandant Kapitän zur See Niederich, hat heute Morgen bei Wittwer und Hagel die Ueberfahrt nach Kiel angetreten, woselbst das Schiff gebockt werden soll.

Zur Verhandlung fanden heute folgende Straftathen:
1. Mitter den Glasarbeiter Hermann Ernst Ludwig Hölzer
zu Diersburg, wegen Raubverleumdung. Er steht unter Anklage
an 10. November d. Js. zu Diersburg den Glashüttenarbeitern
kleiner vorzüglich körperlich misshandelt und an der Gesundheit
schädigt zu haben, und zwar mittelst einer Waffe, indem er ihn
mit einem Eisenhammer auf dem Rücken mit 6 bis 7 Schlägen
den Strahlen aussetzte, zum dem Angeklagten wegen Verwundungen
von Flächen in Streit. Während der Vertheilung, als Meiner
sich allein im Vorbereitung mit dem Schmieren einer Form be-
schäftigte, kam der Angeklagte auf ihn zu und schlug ihn mit

Von H. Dehning (Gelle).

Zeit der Schulzeit waren mir diese Knüppeldämme, wie man die Holzwege auch nennt, interessant. In der Geschichtsstunde erzählte der Lehrer uns über Karl den Großen, daß er italienische Sänger habe an seinen Hof kommen lassen, weil ihm die Sangeslaute aus den rauen Rehen seiner Deutschen gellungen hätten, und wie wenn ein Aufwachen über einen Knüppeldamm fährt. Zuweilen war neben unserer Schule (in einem Dorfe der Sünaburger Heide) noch ein alter Knüppeldamm, jedoch eine Erklärung dem Lehrer leicht wurde; uns Knaben aber auch das Behalten dieser Mahnmaße des Kaisers in Sachen der Ruff, denn am selben Vormittag bekam noch einer unserer Mitgänger Strafe, und während der Exekution rief unser Spakmacher: „Hüt, es klingt genau so, wie Karls des Großen Knüppeldamm!“ Wenn ich heute hätte erlösen sollen, warum der Holzweg den eigentlichen

In alter Zeit wurden nicht bloß offene Gewässer mit Holzpfählen und Rundbohlen überbrückt, sondern auch Moore und Gefilde durch Legen von Hölzern passierbar gemacht. (Mittleren einfaunen Dörfern der Lüneburger Heide sieht man noch heute auf niederen Straßen diese Ranzhölzchen.)
Bauart wechselt sehr oft und paßt sich den Bodenverhältnissen und den Bedürfnissen an. Entwerfer sind nur Strauchfänger und dünne runde Hölzer quer über den Weg gelegt; oder es finden sich auf dem Boden mehrere Längs- und Quertäler runder oder gepaltener Hölzer, die öfter auch besetzt sind; oder es besetzt sich ein besonderer Unterbau für die in ordnungsmäßiger Weise zugereichteten und besetzten Decks. Aber nicht bloß in der Lüneburger Heide findet man diese Holzwege in neuerer Zeit noch, Professor Conwentz führt eine halbe Meile Länder an, wo sie außerdem noch zu finden sind. In der Schweiz bestehen viele kleinere „Reiselamben“ für den örtlichen Verkehr und auch solche, welche

Noch mehr „auf dem Holzwege“ befanden sich die Völker dieser Länder in der früh- und vorgeschichtlichen Zeit. Ein Gesetz Karls des Kahlen vom Jahre 864 bestimmte, daß diejenigen

der Sänge über den Rücken. Meiner mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, wurde in das Büschhofspital gebracht und konnte erst nach 5 Wochen wieder entlassen werden. Der Angeklagte bestritt die That. Er wurde mit Rücksicht darauf, daß er schon wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt ist, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Wider den Arbeiter Alfred Schulte, geb. 1857 zu Stralendorf, z. H. hier in Haft, wegen Diebstahlsverbrechens und Betrugs. Er wurde angeklagt, 1) in der Nacht vom 1. zum 2. Januar d. J. zu Nord-Moslesfehn den Verkauf gemacht zu haben, dem Kommissar Herrn. Große eine Seite Speck zu stellen, und zwar aus einem Gebäude mittelst Einbruchs, indem er die eine Hälfte der Haustür aufbrach und aus dem in der Küche stehenden Fleischfäße eine Seite Speck unter den übrigen Fleischstücken hervorholte; 2) am 28. Dezember d. J. zu Süd-Moslesfehn sich dadurch eines Betrugs schuldig gemacht zu haben, daß er durch Vorbiegung eines Betrages Schulden gemacht zu haben, daß er durch dem Kaufmann Hagen vorgeschoben, er komme im Auftrage von Große, um eine Flasche Schnaps zu holen, und durch diese falsche Angabe den Hagen veranlaßt, ihm den Schnaps auf Kredit zu verabfolgen. Der Angeklagte ist wiederholt verurteilt. Beim Diebstahl des Specks wurde er bei der That ertappt. Die Frau Große erwiderte nämlich das Nachschauen eines Geräths, sah nach und traf dabei den Angeklagten. Seine Mäße verlor er auf der Flucht und diese wurde für ihn zum Verfall. Der Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

3. Wider den Arbeiter Aug. Herrn. Martin Schmidt zu Oerndorf wegen Diebstahls und Sachbeschädigung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, 1) am 12. Dezember d. J. zu Hohenfelden dem Arbeiter Heinrich Hollwege eine diesem gehörige Art im Werte von 5 Mk. in der Absicht, sich dieselbe zu eignen, weggenommen zu haben, 2) zu derselben Zeit 16 Bäume, welche zur Verschönerung von öffentlichen Wegen, nämlich des Prinzessinnenweges und der Klosterberg Chaussee, dienten, mit der Art ange schlagen und zum Teil sehr stark beschädigt zu haben. Die Art flach der Angeklagte aus dem Umfange der Gabeler'schen Wirtschaft, die Beschädigung der Bäume konnte durch Zeugen bewiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

4. Wider den Dienstmagd Johann Behrens Taatzes, geb. 1874 zu Neukirchen, z. H. zu Wietzen, wegen Mordversuchs und Beleidigung. Es wird ihm zur Last gelegt, am 20. Juni d. J. zu Wietzen einen Eustich, einen anderen durch Verwundung mit einem Verbrechen zu einer Handlung zu nötigen, beabsichtigt zu haben, durch Handlungen, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthielten, indem er dem Dienstmagd Johann Taatzes gegenüber erklärte, er solle seinem Dienstmagden Johann Taatzes sagen, wenn er ihm nicht die ihm zugehörenden 6 Mk. schicke, schlage er ihn tot, Taatzes konnte fortan nicht mehr sicher nach Hause gehen, er wurde ihm mit seinem Stod gehörig verurtheilt. Der Angeklagte diente früher bei Taatzes als Knecht. An dem hier fraglichen Tage forderte der Angeklagte zuerst die Frau Taatzes auf, den alten Schober und Betrüger herauszuwerfen, der habe ihn um 6 Mk. betrogen. Die Frau glaubte, daß der Knecht gemeint sei, und schickte diesen zum Angeklagten. Dessen gegenüber machte dann der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Äußerungen. Der Angeklagte gab die Beleidigungen zu, von der Drohung wollte er jedoch nichts wissen. Er ist bereits wegen Sachbeschädigung und Betrugs verurteilt. Heute traf ihn wegen der Mordversuchs eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen und wegen der Beleidigung eine Geldstrafe von 60 Mk., event. 20 Tage Gefängnis.

5. Wider die Dienstmagd Emma Maria Jürgens aus Leer, z. H. hier in Haft, wegen Diebstahls im Wiederholungsfall. Wegen mehrerer in Oldenburg verübten Diebstehes wurde sie zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom Mittwoch, den 16. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Antrages Auer auf reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts. Der Antrag will schrankenlose Koalitions- und Versammlungsfreiheit.

Abg. Geiger (Sg.) befragt über den Antrag unter Hinweis

welche wieder Herrschaft leisteten noch Wachen hatten, zur Einrichtung neuer Burgen, Brücken und Uebergänge durch die Sümpfe und Moore herangezogen werden sollten. In Braunschweig führt am Herzoglichen Schloß der Wohlweg vorbei. Das Terrain erhebt sich nur wenig über den Spiegel der Elbe und mag einst feucht gewesen sein. Thatsächlich hat dort ein Wohlweg bestanden, denn man fand vor einigen Jahren bei der Kanalisierung dort 1½–2 Meter tief unter dem jetzigen Wege einen solchen Holzweg. Um 1487 werden Knüppeldämme schon in Mecklenburg erwähnt. In Berlin, im alten Stadtbau an der Spree, ist man hauptsächlich bei der Ausführung der Kanalisation auf Ueberreste von Moorbrücken gestoßen. Ausgedehnte derartige Anlagen hat man wiederholt auf der Dominik in Breslau gefunden, so 1734, 1815, 1879 und 1884. — Im Polnischen Ließ zwischen 1279–1288 König Boleslaw Gany große, hier und da über 1000 Fuß lange Brücken über Sumpf und Moor bauen. In alten Städten Westpreußens, wie Thorn, Grauburg, Danzig und Elbing, sind wiederholt bei Grabarbeiten Funde gemacht, die auf das ehemalige Bestehen von Holzwegen hinweisen, ebenso in Ostpreußen. So wird ums Jahr 1820 berichtet, daß die bedeutendste Preußensgrenz-Honca durch einen Knüppeldamm mit dem festen Lande verbunden war.

Aber noch früher, in der vorgeschichtlichen Zeit, baute man Holzwege. So besonders die Römer auf ihrem Zuge nach Norden. Es berichten über solche Moorbrücken Gaius in „De bello gallico“ und Tacitus in den „Annales“. Neuerdings ist auch die bildliche Darstellung einer römischen Moorbrücke bekannt geworden, als die reliefbedeckte Mauermaße auf Piazza Colonna in Rom durch die Initiative und Unterstützung des deutschen Kaisers und des Großherzogs von Baden photographisch aufgenommen und teilweise in Gyps abgeformt werden konnte. Obgleich die pontes longi auf der Säule nur im allgemeinen angedeutet sind, so ist dies doch die früheste bildliche Darstellung solcher Anlagen. Außer den urkundlichen und bildlichen Darstellungen kommen wirkliche Ueberreste der uralten Moorbrücken im nordwestlichen Deutschland vor. Besonders in den ausgehöhlten Mooren in Hannover und Oldenburg finden sich verschiedentartige Anlagen neben und übereinander, und ohne Frage verbanden mehrere davon ihren Ursprung den

auf die Entwicklung des öffentlichen Lebens, auf die Schulung aller Parteien, namentlich auch der Arbeiterpartei. Wir haben ja auch in Deutschland bereits Staaten, in denen man die Verordnungen der Vereine und Versammlungen fallen gelassen hat, ohne daß sich daraus Unheilbares ergeben hätte.

Abg. Nicker erinnert an das Verprechen des Reichsanlagers bezüglich der Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine. Noch immer ist dies Verprechen in Preußen nicht eingelöst. Selbst in Sachen habe man anders gehandelt, und in Bayern habe man neuerdings ein Gesetz vorgeschlagen, welches zu der preisigen Vorlage in schroffem Gegensatz stehe. Den vorliegenden Antrag sollte man noch jetzt an eine Kommission verweisen, denn in der vorliegenden Fassung verleihe er nur die Bildung von Vereinen, dagegen nicht die Aufhebung des Verbindungsverbots.

Abg. Singer beleuchtet das künftige Fernbleiben des Bundesrats von der heutigen Verhandlung. Außerordentlich bezeichnend sei auch das beredete Schweigen aller übrigen Parteien, sogar des Centrums. Leider scheine hier das Sprichwort „Wer schweigt, stimmt zu“ nicht zu gelten, denn wenn das Centrum zustimmt, wodurch wäre es dann verhindert, diese Zustimmung auch auszusprechen? Nehmer tendet sich dann noch gegen das Verlangen nach Aufhebung des Verbindungsverbots von der Teilnahme an Vereinen und Versammlungen.

Abg. Baffermann (natl.): Auch meine Freunde wollen ein Vereins- und Versammlungsrecht auf liberaler Grundlage. Gegenwärtig aber sind die Vorarbeiten hierfür offenbar gering. Auch eine Kommissionsberatung würde wohl nicht viel Zweck haben. Wir in Baden sind übrigens in dieser Hinsicht bessere Menschen, wenn auch die „Kreuzzeitung“ jüngst von einer Badischwirtschaft in Baden sprach. Sogar die Frauen besitzen in Baden das politische Versammlungsrecht. Anders liegt ja die Sache in Preußen. Den Antrag Auer können wir so, wie er ist, nicht annehmen, einmal wegen der Bestimmungen über die Mitglieder, sodann weil wir meinen, daß Voraussetzungen nicht zugelassen werden dürfen, und drittens weil wir eine Annahme für politische Versammlungen, sowie eine Genossenschaftspflicht für solche auf öffentlichen Straßen und Plätzen doch für nötig halten.

Abg. Lieber: Auch das Centrum kann für den Antrag, so wie er ist, nicht stimmen. Allen früher darüber Gelegenen kann ich heute noch hinzufügen, daß für uns die Hauptsache die Befestigung der drei Hauptprinzipien für die Arbeiter ist: einmal die von uns und auch von dem freisinnigen Schneider beantragte Anerkennung der Berufsvereine, zweitens Abänderung des § 152 der Gewerbeordnung behufs Sicherung des Koalitionsrechts der Arbeiter für wirtschaftliche Zwecke und drittens die von Herrn Baffermann beantragte Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine. Wenn diese drei Forderungen durchgehen, so erreichen wir damit jedenfalls mehr, als mit der ja doch fruchtlosen Annahme des Antrages Auer. Wir werden daher auch dafür sorgen, daß, sobald unser Antrag betreffs der Berufsvereine an der Reihe ist, gleich alle diese drei Anträge zur Verhandlung kommen. Wir glauben damit den Arbeitern mehr zu dienen, als wenn wir den Antrag Auer annehmen.

Abg. Nicker teilt gegenüber Singer, daß alle bisherigen Erörterungen auf diesem Gebiete den Liberalen zu verdanken seien, vor allem auch das allgemeine Wahlrecht.

Abg. v. Massow: Wir werden wieder für den Antrag Auer noch für Kommissionsberatung stimmen. Wir wünschen, daß diese Materie im preussischen Abgeordnetenhaus geregelt wird. (Aha!) Daß das noch nicht geschehen ist, behaupten wir. (Gelächter.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Wir wünschen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie, der gegenwärtige Zustand ist unzulässig. Der Antrag Auer ist aber unannehmbar; wir sind deshalb für kommissarische Beratung.

Abg. Zubeil bittet nochmals um Annahme des Antrages Auer. Nimmere wird der Antrag Nicker auf kommissarische Beratung abgelehnt. Obgleich also der § 1 des Gesetzesentwurfs Auer, sowie auch der § 1 in der Fassung Nicker. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die Beratung des Antrages Müller-Walbed (Ant) auf Vorlegung eines Gesetzes, betr. staatliche Prüfung und Genehmigungspflichtigkeit der Versicherungsbearbeitungen von Privatversicherungsgesellschaften.

Abg. Müller-Walbed schildert, wie sich mehrfach unzulässige Versicherungsgesellschaften der Entscheidungspflicht zu entziehen

können. Der Gegenstand der Vorträge ist in zahlreichen Abhandlungen von Historikern und Philologen, besonders durch Fr. Knoll und v. Allen, behandelt, und in geistvoller Weise stellt Contzen das Wissensverstehe über die Moorbrücken zusammen. Nur die Lage derselben führe ich an. Die bekannteste ist die umfangreiche Anlage aus dem Drenthe Moor in Holland durch das Buntanger Moor in Ostfriesland. Ihre Gesamtlänge wird auf 25 km berechnet. Der Zinner Dose zwischen Laufen und Spratell am rechten Emsufer, östlich vom Kruppischen Schießplatz, wurde 1860 eine alte 5 km lange Anlage aufgefunden. In der unteren Ems, in der Richtung zur Mündung der Weier und Elbe, sind vielfach Ueberreste von Holzwegen oder Moorbrücken verschiedener Bauart vorhanden, so bei Dieren, östlich von Leer, bei Gonnexforde nahe der Wapel, südlich von Barel im Zethauser Moor, ferner östlich von Bremerbrücken zwischen Kl. und Gr. Hein (200 m), im Langen Moor (1100 m), zwischen Mündung und der Ose (ca. 200 m). — Auch am rechten Ufer der Elbe, an der holländischen Westküste, sind Reste von Moorbrücken erhalten. Diese ziehen sich meist in der Nähe der Küste hin, aber auch im Inneren des Landes in Hannover und Oldenburg kommen mehrere Ueberreste dieser „Waldwege“, Moorbrücken, vor, so bei Diepholz in den Dohner-Ähren-Diepholzer Moor an mehreren Stellen, ferner zwischen Damme und Hunteburg, bei Wellingshausen (Kreis Emden) und bei Sassenberg.

Fast man das Gemeinname der Bauart dieser Brücken zusammen, so ist zuerst zu bemerken, daß sie fast immer ungefähr dieselbe Breite haben, 4,5 bis 3 m. Die Länge wechselt natürlich nach dem Bedürfnis. Sie sind alle aus Holz hergestellt. Die Verarbeitung des Holzes ist gleichartig durch Spalten und Befahren der Stämme erfolgt, wobei sich (bei den vorgeschichtlichen) nirgend Spuren von Säge und Bohrer erkennen lassen. Gewöhnlich wurden in der Längsrichtung der Brücke zwei oder mehrere Parallelstreifen aufgespaltener Hölzer aus Moor gelegt und bisweilen durch seitlich eingelagerte kleine Pfähle befestigt. Nur zur Längsachse legte man dann eng die Hölzer, an den Ranten übergreifende, keilförmige Stübe, es kommen aber auch Halbholzer und höhlenförmig gesaltene Stübe vor, auch gar Rundhölzer,

gewulst hätten, wie aber auch bei soliden Gesellschaften die Versicherungsbearbeitungen teilweise das Interesse der Versicherten zu kurz kommen ließen.

Abg. Vogt tritt dem Antrage bei. Eine reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens sei jedenfalls sehr erwünscht. Eine so strenge staatliche Einflussnahme, wie Vordere sie wolle, würde allerdings hemmend auf das Versicherungswesen einwirken, und da in Preußen doch nur eine engherige, polizeiliche Kontrolle zu erwarten sei, so meine auch er, daß eine Verstaatlichung des Versicherungswesens nicht nur vorzuziehen, sondern auch als Beispiel aller auf diesem Gebiete bemerkbaren Verordnungen anzusehen sei.

Abg. Müller begründet seinen Antrag, der namentlich durch die Zustände in Hamburg und Bremen hervorgerufen sei. Abg. Salisch kann sich für eine Verstaatlichung nicht ausprechen.

Direktor Wodtke teilt mit, daß man seit Jahren mit der Ausarbeitung des Reichsversicherungsgesetzes beschäftigt sei, jedoch bald eine fertige Vorlage den gesetzgebenden Körperschaften zugehen werde.

Abg. Gräber hält den Antrag nicht für ausreichend.

Abg. Liebermann erklärt sich mit der Regierungserklärung zufrieden und zieht seinen Antrag zurück.

Das Haus vertagt sich hierauf. Heute: Postdampfervorlage. Etat des Reichseisenbahnamts.

Kirchennachrichten.

St. Lamberti-Kirche.

Am Sonntag, den 19. Februar:
Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Am Sonntag, den 20. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kinder-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann, Katharinenstraße 2, 9–11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9–11 Uhr, Dienstags und Freitags 11–12½ Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 20. Februar, Quinquagesimae:
Abendmahls-gottesdienst (9 Uhr): Hilfsprediger Hrensk.
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.
Kinderlehre (11 Uhr): Pastor Köster.

Elisabethkirche.

10½ Uhr: Pastor Albin.
Katholische Kirche. Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittagsgottesdienst 8 Uhr
alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntags 10½ Uhr

Evangelische Kirche, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Febr. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	108,80	104,35
3 1/2 pSt. do. bis 1905	108,70	104,25
3 1/2 pSt. do. do.	97,20	97,75
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins-	101	102
3 1/2 pSt. do. do.	95	96
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131	131,80
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	108,50	104,05
unlösbar bis 1905	108,70	104,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,80	98,35
3 pSt. do. do. do.	101,80	—
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,50	—
4 pSt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	101,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. Butjadinger Amtsd., Hohenkirchen, Söninger	100	101
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bobentredit-Banckbriefe (Hindbar)	100,60	101,35
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,50	101,50
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	102,40	102,95
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Wladimir-Geb.-Prior.gar.	102,45	103
4 pSt. Rigaen Uralt-Geb.-Prior. Staatl. garant.	94,30	94,85
4 pSt. alte italienische Rente	94,40	95,10
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	55,70	59,25
4 pSt. Italienische Renten-Prioritäten, garantiert	103,20	—
(Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	103,20	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	89,30	—
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	100,60	101,35
3 1/2 pSt. Oester. verstaatlichte Galizien-Prioritäten	—	—
4 pSt. Transvaal-Geb.-Obl. v. 97, Staatl. gar.	—	—
3 1/2 pSt. Wbbr. der Preuss. Boden-Cred. Alt. Pant.	—	—

3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens-	99,45	99,75
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,80	99,10
4 pSt. Glashütte-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.	—	—
5 pSt. Rins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütte-Aktien (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Spinn.-Akt. III. Em. (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	168,90	169,70
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,37	20,47
„ „ London „ „ 1 L. „ „ „	4,175	4,225
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	16,85	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien.	—	—
Oldenburg. Glashütte-Aktien (Augustheft) 68 pSt. G.	—	—
Oldenb. Verkebr.-Gesellschaft-Aktien per St. 1455 M. G.	—	—
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—
Darlehenskass. do. do. 5 pSt.	—	—
Unter Rins für Wechsel	—	—
do. do. Bank-Aktien 5 pSt.	—	—

NB. Die neuen 3 1/2 pSt. Oldenburg. Konsole mit halbjährlicher Zinszahlung, beizubringen wir bis auf weiteres gegen Guthabe, welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden.

Certliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 16. Februar 1898.

Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	6, —
„ „ „ „	7,70	„ „ russische	6, —
„ „ „ „	7,60	„ „ „ „	7,30
„ „ „ „	7,60	„ „ Buchweizen	7, —
„ „ „ „	7,60	„ „ Mais	5,20
„ „ „ „	9,50	„ „ Kleiner Mais	5,80

Butter, Maage	a 1/2 kg	— 90
Butter, Markthalle	„ „	— 1
Rindfleisch	„ „	— 60
Schweinefleisch	„ „	— 60
Lammfleisch	„ „	— 50
Kalbfleisch	„ „	— 40
Fleisch	„ „	— 60
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 62
Mettwurst, geräuchert	„ „	— 70
Mettwurst, frisch	„ „	— 60
Speck, geräuchert	„ „	— 70
Speck, frisch	„ „	— 60
Eier, das Duzend	„ „	— 60
Hühner, Stück	„ „	— 1 40
Gänse, zahme, Stück	„ „	— 2 —
Gänse, wilde, Stück	„ „	— —
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	— 90
Zwiebeln, pr. Liter	„ „	— 10
Schmalz, pr. Liter	„ „	— 10
Kohl, weißer, Kopf	„ „	— 20
Kohl, roter, Kopf	„ „	— 50
Blumenkohl	„ „	— 80
Burgeln, 25 Liter	„ „	— 5
Ferkel, 20 Hl	„ „	— 15
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	— —

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiche Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thompson's Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das best. bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan.“ überall erhältlich!

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 18. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierelbst zur Versteigerung:

- 9 Sölas, 5 Sessel, 16 Stühle, 2 gr. Wänke, 1 Sekretär, 3 Vertikons, 6 Solatische, 1 Büffelt, 1 Garderobekasten, 1 Nähmaschine, 1 Kaffeeisch, 3 Spiegel, 2 Spiegel, 2 gr. Spiegel, 1 Schreibtisch und sonstige Hausgerätschaften.

Diörking, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Diejenigen, welche bislang ihre spezifizierten Nachzahlen über Forderungen an den Nachlass des weil. Schuhmachereimstlers **Gerhard Klobbe** zu Dien noch nicht beigegeben haben, werden erucht, diese bis zum 25. d. M. bei dem Unterzeichneten einreichen zu wollen. Bis zum gleichen Tage wollen Schuldner Zahlung leisten.

G. Weimann, Antt., Rurwidstr. 3.

Inventur- Ausverkauf.

In meinen Inventur-Ausverkauf sind wieder verschiedene **echte Japan-China-Sachen** gelegt, und sollen diese Sachen, so lange der Vorrat reicht, zu **10 und 20 Pfg.** à Stück ausverkauft werden. Außerdem ein großer Posten leicht beschädigter **chinesisch. Theebretter**, welche ebenfalls im Ausverkauf sehr billig abgegeben werden.

Mittags von 1 bis 2 Uhr ist mein Geschäft geschlossen.

Eli Frank.

Achtung!
Anbrauchbar gewordene **Walzen an Wringmaschinen** werden in einer Stunde durch neue ersetzt. Neue Maschinen, vorzügliches Fabrikat, ebenfalls auf Lager.
Robert Müller, Ahternstr. 6.
Ein fast neuer Damen-Maschinenanzug billig abgegeben.

Moorhausen bei Wülfing, Friedrich Neils und Bernh. Oetken dahelst lassen am Freitag, den 18. März d. Js., nachm. 2 Uhr anfg.

bei Neils Wohnung anfangend:
1 tiebige junge Kuh, nahe am Kalben stehend,
1 milchg. belegte Kuh,
1 junge gütte Kuh,
1 vierj. schweren Zugochsen,
1 zweij. belegte Quene,
2 Kuhinder, 1 Ochsrind,
1 Bullentals, 3 Monate alt,
6 trächt. Schweine, teils nahe am Ferkeln,
6 drei Mon. alte Schweine,
20 Hühner,

ferner: 2000 Pfd. Fein, 20000 Pfd. Stroh 3 Adertwagen mit ei. Achsen, wovon zwei breitfelzig sind, 1 Gefüllpflug, 3 Eagen 5 Paar Wagenketten, Wagenriemen, Wagenheben, 1 Einpandweiche, 1 Dreischmähmaschine mit Göpel, 1 Hächelmähmaschine, 1 Größquene, 2 Staubmählen, 2 Wiedegährer mit Göpel und Halstriemen, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, 1 gr. neuen kupf. Kessel, 1 gut erh. Spargherb, 1 Badtrog, 1 Kesselhafen, verschiedene ei. Töpfe, 20 Scheffel rote Pflanzkartoffeln, 8 gute eichene Ständer und anderes Bauholz, 1 Torfschuppen zum Abbruch, ca. 30 Stämme Eichenholz, langes schieres Holz, ca. 10 Stämme Birkenholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein

G. Clausen:
Das gütte Vieh kann in Futter bleiben.

Donnerschnee. Der Arbeiter **Gerh. Schröder** dahelst läßt wegzugshalber bei seiner Wohnung am

Donnerstag, den 3. März d. J., nachm. 3 Uhr auf:

3 trächtige Ziegen (Yama), Mitte März lammen, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Milchschrank, 1 Pult, 3 Tische, 1 Kuchtopf (55 Ltr. Inhalt), 1 Querschmähmaschine, 1 Handwagen, 1 Vorfarer, 1 Kofelarre, 1 Hgt, 1 Bund Drabt, 1 Lothe, 2 Koffer, 1 gr. 2thüriger Kleiderschrank, 4 Rohrstühle, 2 Jack Gordinen, 1 Kinderwagen, 1 Hang-eisen, 3 Scheffelsaat grünen Roggen, 36 Scheffel Pflanzkartoffeln (Zunfer), einige Hauten Dünger und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

G. Clausen.

Damenmaskenanzüge

1 neuer Herrenanzug und 1 Domino billig zu vermieten und zu verkaufen.
Kurwidstrasse 9 oben.

Torfmu!! Torfstren!

in Ballen und Säcken zu billigsten Preisen empfiehlt
Robert Müller, Ahternstr. 6.

Große Waren-Auktion zu Osterburg.

Der **A. Bieg** hierelbst läßt am **Freitag, den 25., und am Sonnabend, d. 26. Febr. d. J., jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,** in seiner Wohnung, Schulstraße 2:

1 große Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,

Konfirmanden-Anzüge.

Paletots, Pelzinnen-Mäntel, Joppen, Josen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterzie-zeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopf-hüllen, Flanelle, Rattune, Barchende, Bett-zeuge, Leinen, Wackstuche, Damenröcke, Schürzen, Gardinen, Bettfedern u. Daunen, Dackstin, Damenkleiderstoffe,

darunter auch schwarze f. Konfirmanden, sowie einen großen Posten Reste für Anzüge und Josen, sowie für Damenkleider,

ferner: 2 neue zischlige Bettstellen und viele andere Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kaufen

Sämtliche Sachen sind neu und guter Qualität.

Kaufteihhaber ladet ein

A. Bischoff, Antt.

Stinte, Pfund 15 s, 5 Pfund 60 s, Bratheringe, 20 Stück 30 bis 40 s, Schellfische, Butt, Scholle, Fischkaronade, lebende

Schleie, Hechte 5 s, 6 Stück 25 s, Kiste 1,25—1,10 s, Sprott, Dhd. 10 s, Kiste 1,50—1,25 s, täglich frisch bei

H. Braun, Ahternstr. 53.

Neue Matjesheringe

empfehlen
Bange'sche Gebr. Sasse.

Osterburg. Der dem **Herrmann Koop** in Oldenburg gebörige Garten

Bauplatz

an der Koppelstraße in Oldenburg, zur Gesamtgröße von 7 ar 42 qm, soll am

Mittwoch, den 23. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in Bange's Gasthaus am äußeren Damm zum zweiten Male mit sofortigem Antritt zum öffentlichen Verkaufe aufgelegt werden, und zwar sowohl im ganzen als auch in 2 Abteilungen, wozu Kaufteihhaber hiermit ein-ladet

A. Bischoff, Antt.

Schirmermeister,

der selbständig arbeiten kann, auf Bald gesucht. Wochenlohn bei freier Station von 10 Mark stehend. Näheres Bodstr. 9 (Schwabe).

Zu verm. am Arillerieweg 1 Oberw. mit oder ohne Gartenl. Näh. Paarenstr. 33.

Der Köter Dieblich Stamer zu Oster-scheys (Hollmoor) läßt am Dienstag, den 1. März, morgens 10 Uhr beginnend,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meist-bietend mit geheimer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 braune Gähfrige fromme Stute,
1 weiße 12jährige dito,
beide Tiere sind als Einpänner ein-gefahren und im Stutbuche eingetragen,
8 tragende schwere Kühe (März, April und Mai folgend),
2 Kinder, 4 trächtige Schweine (März folgend),
3 gütte Gerstfessel, 20 Hühner und 1 Hahn,
2 neue breitfelzige Alderwagen, 2 Flüge,
2 eiserne Eggen, 2 hölzerne do., 2 Paar Wagenleitern, 1 Wagenstuhl, 2 Schneide-laden mit Messer, 1 Staubmähle, 1 Quersch-mähmaschine, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 2 gute vollständige Betten, 2 Schränke,
1 Dugend Stühle, 3 Tische, 2 Kisten, 1 Badtrog, 2 Krütraren, 1 Schweinekasten, mehrere Schweineelände, 1 Butterkane, 2 Paar Reppen, Dreischlegel, Bierdegelchir, Pfling und Holzketten, 2 Dugend leere Säcke, eiserne Töpfe, Zinn-, Porzellane- und Steinzeug, Sacken, Ferkeln, Eimer, Balken und viele sonstige hier nicht genannte Sachen.

Ferner plm. 150 Scheffel gute Pflanzkartoffeln, plm. 4—5000 Pfd. schönes Dreieckshen, plm. 2—3000 Pfd. Stroh und plm. 1000 Pfd. Roggen.

Kaufteihhaber ladet freundlichst ein

M. J. Snock, Auktionator.

Nachfuge.

In obiger Auktion für **Diebr. Stamer** in Oster-scheys kommen außerdem noch

3 Stück junge kräftige Arbeitspferde

zu Verkauf.

Snock, Antt.

Eine gute Wirtschaft

auf dem Lande mit großem Garten u. Weide für ein bis zwei Kühe ist preiswürdig zu ver-kaufen. — Offerten unter A. K. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sauerkohl

von anerkannt feinsten Qualität empfiehlt
Aug. Schreffe, Donnereschweestr. 28.

Zu verkaufen 2 Dominikaner-Dennen. Donnereschweestr. 28.

Delfshansen. Zu verkaufen eine tiebige Quene. **Hinrich Meyer.**

Zu verkaufen ein schönes Kulkah. **Riegelhoffstr. 34 a.**

Bornhorst. Zu verk. 3 junge Ferkel, schwarz mit Mohrbrun. **G. M. Wöbken.**

Edele Kanarienvögel. Lindenstr. 40.

Zu verk. 1 Kachtaube mit Bauer und 1 fast neue Tellerborte. **Suhr, Prinzessinnenweg 1.**

Nord-Edewecht. Zu verkaufen eine fünfjährige trächtige Stute, Stühauer.

J. Polke.

Forstdistrikt Oldenburg.

In den hiesigen Staatsforsten sollen öffentlich verkauft werden:

I. im Revier Streel, am Montag, den 21. Februar d. J., in den Alt-Dienbergen:
ca. 170 fm Kiefern, Eichen, Buchen, Sparren, Latten, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz;
2 " Birken, Brennholz.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags auf dem zur Holzwarenfabrik führenden öffentlichen Wege bei der Speckmann'schen Wägerei.

II. im Revier Mittel, am Donnerstag, den 24. Februar d. J., a. im Mittelern Fahrenkamp:

166 fm Kiefern, Buchen, Eichen, Sparren, Latten, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz;

20 " Birken, Weiden und Brennholz;
b. im Oberleiten Fahrenkamp und Hoop: Kiefern, Buchen, Eichen, Sparren, Latten, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz.

Das Holz im Oberleiten Fahrenkamp kommt im Mittelern Fahrenkamp nach der Mittagspause, gegen 12 1/2 Uhr, zum Auktion und ist vorher zu befehen.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags auf der Birken-Abtriebsfläche im nördlichen Teile des Mittelern Fahrenkamps.

III. im Revier Streel, am Montag, den 28. Februar d. J., im Barnegauerholz:

105 fm Eichen, Buchen, Kiefer, Kiefer- und Brennholz;

14 " Eichen-Kieferholz, darunter schwere Stämme;

2 " Ulmenholz;

22 " Buchen-Brennholz;

50 " Kiefern, Buchen, Sparren u. Latten.

Käufer sammeln sich vormittags 10 Uhr an der Nordseite des Campbroucks, in der Nähe des Bahnhofs.

IV. im Revier Böhmerfeld, am Freitag, den 4. März d. J., im Wildenholz:

16 fm Eichen, Kiefer, Buchen, Weiden und Brennholz;

15 fm Kiefern, Sparren, Latten, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags am Oefingang des Wildenholzes, auf der Chaussee Oldenburg-Edewecht.

Oldenburg, 14. Februar 1898.
Der Oberförster.
Bauhof.

Der Landmann Johann Hedemann in Wechloy läßt wegen Umzuges am

Sonntag, den 19. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr aufged., in und bei seinem Hause:

1 12jährige Stute, kräftiges Arbeitspferd,

1 belegte Kuh,

2 dito Quenen,

2 Kuehinder,

3 kräftige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,

1 Schwein mit Ferkeln, alsdann 3 Wochen alt,

8 Ferkel, dann 10 Wochen alt, 2 Aderwagen, darunter 1 mit breiten Felgen, 2 Paar Wagenlenker mit Seilen,

1 Dinstrog, 1 Geleischflug, 1 komplettes Viehdrehschiff, 1 Hadermaße, 1 Staubmühle, 1 Viehseil, 125 Liter fassend, 1 gr. Milchschrank, 1 Glaschrank, 1 ein- und 1 zweithür. Kleiderchrank, 2 eich. Tische, 2 Koffer, 2 Kisten, 3000 Pfd. Heu und Stroh, 50 Scheffel Erbsen und Pflanzkartoffeln und was sich weiter vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Pferdeverkauf.

Der Pferdehändler Dunt aus Wittmund stellt am

Freitag, den 18. Februar d. J., morgens 9 Uhr,

bei **Frederich's** Gasthause an der Heiligengeiststraße hierseits:

25 bis 30 Stück beste russische u. lithauische Pferde (Doppelpaare)

gegen Vorzahlung und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
W. Köhler, Aukt.

Empf. mich zum **Wagen und Weinmachen.** Frau Thaden, Hermannstr. 8.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Edward Göber, für den lokalen Teil: Ludwig Meyer, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in

Küße's Wirtshaus zu Osterburg:
6 Sofas, 8 Nähmaschinen, 5 Kleiderchränke, 1 Glaschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bettlaken, 1 Sofa, 1 Kaffeetisch, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 6 Bilder,

ferner: 1 Tischuhr mit Kette, 1 Johann: 67 tannene Bretter, 2 neue Einbrenn-
thüren,
endlich: 2 Schweine

zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Zwischenkau. Die Ehefrau des Ritters J. R. Oellien zu Specken beabsichtigt ihre

dieselbst am Hauptwege belegene Fläche

Gartenland,
groß plm 7 Sch.-S., nebst dem darauf befindlichen, zu einer Wohnung eingerichteten **Speicher** aus der Hand zu verkaufen.

Gebäuer wollen sich bis zum 1. März d. J. bei Oellien oder dem Unterzeichneten melden.
J. H. Hinrichs.

Fettes junges **Kinderschaf** a. Jhd. 30 und 40 a. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr bei **Oelbushof, Bürgerfeld.**

Echorn. Zu ver. 1 trächt. Schwein, das Mitte März ferkelt. Joh. Saye.

Maskenkostüme. Große Auswahl. Billige Preise. W. Stephan. Nollenstraße 16.

Freie **Delungen** empfiehlt billigst **D. Senjes.**

Zu verkaufen eine große neue **Taschekanne.** Oldenburg, Artillerieweg 2.

Zu ver. 2 **Grabstellen** a. d. Gertrudenkirchhof. Näheres Artillerieweg 2.

Zu ver.: **Waggenholz**, 1 groß, eich. **Koffer**, 3 eigene **Wesch-**
stangen, 1 **Winde** mit **Tafel.**
Alexanderstraße 31.

Donnerschwe. Zu ver. 2 trächt. junge **Riegen.** J. Müller beim „Krahnberg.“

Bürgerfeld. Zu verkaufen eine **kräftige Riege.** Schulweg 13.

Damenmaskenanzüge

Gaststraße 15.
Empfehle mich zum

Reparieren von Fahrrädern.
Verzinken und emaillieren
wird prompt und billigst besorgt.

Joh. Schmitz, Aukt. 64.
Oldenburg. Empfehle mich z. Schneidern bei billigster Preisstellung u. unter Garantie des Gutes.

Frau Bentzen, Bremer Ch. 79.

Edewecht. Die Beleuchtung, die ich gegen Frau Kruse u. J. Behrens ausgeprochen habe, nehme ich als Unwahrheit zurück.

J. R.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Neubrot. Gefunden 1 **Sack Wolle.**
Herm. Wöhlen.

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine im **Garten** an der **Hundsmühle** Chaussee belegene **Oberwohnung.** Näheres bei **E. Memmen, Aukt.**

Freundliche Wohnung mit separ. Hauseingang, 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, zum 1. Mai an ordentliche Bewohner zu vermieten.

Näheres mittags von 1-3 Uhr. **Milchbrinksweg 16.**

Zu verm. zum 1. Mai d. J. 2 geräumige **Etagen-Wohnungen.** Saarenstr. 29.

Bürgerfeld. Auf gleich oder später eine fl. feindl. **Stube.** Näheres Schulweg 14.

Osterburg. Zu vermieten eine **Ober-**
wohnung an ruhige Bewohner.

J. Willers.
In der Nähe des **Biermarktplatzes** eine möbl. **Stube** mit **Kammer** auf sofort gesucht. Off. u. K. sind in der Exped. d. Bl. abzug.

Auf **Wai 1 Oberw.** mit **Land** zu verm. Mietpreis 100 **M.** **Milchbrinksweg 32.**

Zu verm. eine **Oberwohnung** an 1 ober 2 Personen. **Bürgerfeld 10.**

Zu vermieten zum 1. November ein großer, heller **Laden** mit **Kabinett** an bester Lage der **Donnerbergstraße.** Näheres

E. Memmen, Aukt. Kurwischtr. 3.

Zu verm. eine gute abglt. **Unterw.** mit **Garten.** **Kanalstraße 10.**

Gut möbl. Zimmer

ist zu vermieten. 1. **Chancenstr. 33.**

Gerken. 2 junge Leute erhalten Kost und Logis, und 1 **Stube** zu vermieten. **Saurenstr. 25.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit **Land.** Hinter der **Lehmühle 2.**

Vakanten und Stellengesuche.
Griffede 6. **Wiesfeld.** Auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit.

S. Fischer, Zimmermeister.
Gesucht 1 Aufwartung. Dienstr. 39.

Gesucht zum 1. Mai ein **sauberes affurates Mädchen**, welches gut mit der **Wäsche** bescheid weiß, gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.

Gesucht zum 1. Mai ein **sauberes, liebevolles Kindermädchen** für 2 Kinder. **Regelhofstraße 5.**

Osterburg. **Gesucht** zum 1. Mai ein kleiner **Knecht** von 16 Jahren. **Diebr. Kanne.**

Gesucht für hier und auswärts per **Mai Mädchen**, die mellen können, bei h. Lohn. **Johannisstr. 13.** Frau Blumensaat.

Gesucht per **Mai** ein **Knecht** von 15-18 Jahren beim **Milchwagen**, Lohn 240 **M.** **Johannisstr. 13.** Frau Blumensaat.

Sehr gut emp. **junge Mädchen** v. Lande suchen per **Mai** Stellung im städtischen oder landwirtschaftlichen Haushalt.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gesucht auf möglichst bald oder später für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs eine erf. Haushälterin. **Johannisstr. 13.** Frau Blumensaat.

Gesucht per **Mai** viele **Groß- u. Kleinknechte** für hier und auswärts bei hohem Lohn. **Johannisstr. 13.** Frau Blumensaat.

Gesucht per **Mai** für eine **Sommerwirtschaft** hier ein **gewandtes junges Mädchen** bei hohem Gehalt.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Sehr gut emp. **Wäscher** sucht per 1. März oder später Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gesucht per **Mai** für hier und auswärts viele **Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen.** **Johannisstr. 13.** Frau Blumensaat.

Ein geb. junges **Mädchen** sucht Stellung als Haushälterin auf sofort oder später in einer Stadt oder auch auf dem Lande.

Offerten unter Nr. 3935 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu **Ostern** oder **Mai** 1 **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Konditorei.**

E. Behrmann, Staustr. 21.

Osterburg. **Gesucht** auf gleich oder **Ostern** ein **Lehrling.**

D. Meyer, Schneidermeister.

Osterburg. **Gesucht** zu **Ostern** od. **Mai** ein **Malerschüler.** **S. Schütte.**

Gesucht für mein **Barbier- und Friseur-**
Geschäft einen **Lehrling.**

E. Schmitt, Regelhofstr. 1.

Auf **April** oder **Mai** d. J. ein **tätiger, zuverlässiger**

Reisender.
Es wird in erster Linie auf einen Herrn

reflektiert, der die **Kolonialwarenhandlung**, **Müller** und **Bäder** im **Großherzogtum** besucht hat. Offerten nebst **Gehaltsansprüchen**, **Zeugnissen**, **abschriften** und **eventl. Photographie** unter **Chiffre R. 222** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht zu **Ostern** ein **Lehrling.**
Ernst Duvendack, Baller und Tapezier, Heiligengeiststraße 25.

Gesucht zu **Witte** **Mai** ein **festes gewandtes Mädchen** für ein **junges Ehepaar** (Arzt) zu hie.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht für eine fl. **Herzhaft** zum 1. März ein **junges Mädchen**, welches im **Kochen** einigermaßen **ist**, gegen gutes **Salär** u. **Familien-**
anschluss.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Thunfische. Zum 1. Mai ein **Knecht** von 15-17 Jahren und eine **Magd**, welche mellen kann.

Georg Panten.
Zum 1. Mai 1 **tätiges affurates Mädchen** gesucht, welches gut mit der **Wäsche** fertig werden kann.

Frau Kruse, Schillingstr.

Sch suche auf gleich und **Mai** für **Stadt** und **Land** **Köchinnen**, j. **Mädchen**, **Haus-**
und **Küchenmädchen**, **Zimmermädchen**, **Hausknechte**, **Knechte** für **Landwirtschaft**, **jeiner Mädchen**, welche mellen können, bei hohem Lohn.

Frau Strunk, Haupt-Beam.-Kontor, Saubstr. 2.

Junge Mädchen gesucht, welche das **Schneidern** erlernen wollen.

M. Sawahn, Aukt. 5.

Gesucht für einen **finderlojen Haushalt** ein kleines **Mädchen**, am liebsten vom **Land.** **Näheres** **Bahnhofstraße 16.**

Gesucht 1 Knecht im Alter von 17-18 Jahren. **H. Gallerfeld.**

Gesucht für ein **junges Ehepaar** (Arzt) nach **Sachsen** ein **festes gewandtes Mädchen** gegen hohen Lohn und freie **Messe.**

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht zum 1. April ein **älteres, solides Hausmädchen**, welches **schneidern** kann und in **häuslichen Arbeiten** gewandt ist. **Gehalts-**
ansprüche, **Zeugnisschriften** u. **Bild** zu senden an **Frau C. Klages, Bremen, Krefeldstr. 4.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rathausen.

Sonntag, den 20. Februar:

Ball.

Abends: **Musik.**
Es ladet freundlichst ein

J. G. Caspers.

Oratorium. Sonntag, den 20. Febr.: **Ball.**

wozu freundlichst einladet **S. Silgen.**

Gesangverein, Seierfeld.

Wäffing.
Sonntag, den 20. Februar:

Stiftungsfest.
im Vereinslokal bei **B. F. Wöhlenbrot.**
Der Verein.

Schutzberein

für **Handel** und **Gewerbe** in **Oldenburg.**

Generalversammlung

am Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der „Union“.

Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes, 2) Rechnungsablage, 3) Anträge aus der Versammlung, 4) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Kirchhatten.

Klub Gemütlichkeit.

Sonntag, den 20. Februar:

Große Maskerade

bei **Köfel.**

Versammlung

des **Leichenbestattungsvereins** **Neufeldener-Haus**

am Sonntag, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr, im **Wirtshaus** der **Wd. Joh. Gillen** zu **Haushausen.**

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonabend, den 19. Febr., abends 9 Uhr:

Vortrag

des Herrn Dr. Brandt.

Thema: Englands politische und handelspolitische Stellung auf der Erde.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rathausen. **Wiesenklub** Kanarier. Die nächste **Versammlung** findet nicht am 27., sondern am 20. d. M. statt. Der Vorstand

Fastnachts-Ball
des **Schuhmacher Oldenburgs**
findet am **Montag, den 21. Februar** d. J., im **Salale** des Herrn **Wöhlenbrot** (**Grünen Hof**) statt, wozu freudl. einladet

Das Komitee.
Anfang 7 Uhr. Fremde können eingeführt werden.

Oberleite. Am Sonntag, den 20. Febr. b. 3: **Versammlung** des **Studenten-Vereins** bei **S. Nippen.**
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

2. Beilage

zu № 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Februar 1898.

* Bazar zum Besten des Evangel. Krankenhauses in Oldenburg im Kasino zu Oldenburg

am Freitag, 18. Febr., vorm. 11—2, nachm. 4—10 Uhr, Sonnabend, 19. Febr., vorm. 11—2, nachm. 4—10 Uhr, Sonntag, 20. Febr., mittags 12—2, nachm. 3—10 Uhr.

Konzerte:

Freitag, 18. Februar, nachmittags 6—8 Uhr, Konzert der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Feufke. Sonnabend, 19. Februar, nachmittags 6—8 Uhr, Konzert der Kapelle des Oldenb. Infant-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Ehrlich.

Sonntag, 20. Februar, mittags 12—1 Uhr, Konzert der Kapelle des Oldenb. Infant-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Ehrlich.

Eintrittspreise:

Dauerkarten für 2 A (giltig von Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend) sind zu haben bei Herrn Troughon, Langehofstraße, und in den Buchhandlungen von Herrn Segelken, Caféoplag, und Herrn M. Schmidt, Theaterwall; Eintrittskarten für die Eröffnungsfeier am Freitag Vormittag zu 1 A, Einzelkarten für einmaligen Besuch von Freitag Nachmittag an zu 50 S sind an der Kasse zu lösen. Lofe zu 50 S sind an den bekannt gemachten Verkaufsstellen und auf dem Bazar zu haben.

Das Bazar-Komitee.

Aus aller Welt.

Ein schreckliches Unglück

wird aus Havana vom 16. Februar gemeldet: Gestern erfolgte eine furchtbare Explosion an Bord des amerikanischen Kreuzers „Maine“. Viele Personen wurden getötet oder verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Der Kreuzer soll ganz zerstört sein. Bäte des spanischen Kreuzers „Alfonso XII.“ leisteten Hilfe.

Spätere Meldung: 200 Personen der Mannschaft werden vermist, einige, welche sich durch Schwimmen über Wasser halten konnten, wurden von den Bäten aus gerettet. 6 Verletzte der Mannschaft und ein Offizier wurden auf Anordnung des Generals Blanco in das Militärhospital gebracht. Der Kapitän des Kreuzers „Maine“ wurde nicht verletzt.

Von anderer Seite wird die Sache so dargestellt: „Der Kreuzer „Maine“ geriet infolge der Explosion in Brand und ging unter. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht genau ermittelt. Es dürften über 100 Mann von der Besatzung tot oder verwundet sein. Um 11½ Uhr gestern Abend brannte der „Maine“ noch. Der Kapitän sagte aus, die Explosion habe am Bug stattgefunden. Er wurde am Kopfe leicht verletzt. Er befahl den anderen Offizieren, sich zu retten, so gut wie sie könnten. Der spanische Admiral der „Materola“ beorderte eine Anzahl Bäte zur Hilfe. General Blanco beauftragte die Offiziere, die Hilfeleistung einzuleiten. Die Feuerwehre handelte aus aller Welt Geschäften bei.“

Ein schwerer Mordgriff

ist wieder der Berliner Polizei widerfahren. Im Hotel Monopol wohnt seit drei Monaten ein Nattergutbesitzer Baron v. L., Meiseneroffizier eines der vornehmsten Kavallerieregimenter, welcher sich infolge eines Armbandes in Behandlung des Herrn Hofraths v. Bergmann befindet. Am Dienstag Vormittag unternahm seine Gattin, von der Gouvernante und ihrem Bedienten begleitet, eine Ausfahrt, um Besorgungen zu machen. An der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße trat ein Schuhmann auf sie zu und erklärte sie für verheiratet. Das Gespräch im Moment, als sie die Drohkölle verließ und befehlen wollte. Vergänglich ludte sich die Frau Baronin zu legitimieren, der Schuhmann erklärte, sie sei eine geachtete Frau Hermann aus Weiz und müsse zur Waage. Die Gattin schickte die Gouvernante mit dem Kinde in das Hotel Monopol, um ihren Mann zu holen. Unversehens mußte die Arme, begleitet von einer kompakten Menschenmenge, die Leipzigerstraße entlang den Weg nach der in der Charlottenstraße gelegenen Waage antreten. Da die Dame selbstverständlich keine Legitimationspapiere, nach denen sie gefragt wurde, bei sich hatte, wurde sie einem genauen Verhöre unterworfen. Nach etwa einer halben Stunde erschien der Wirt des Monopol-Hotels mit dem Gatten, worauf die Dame freigelassen wurde. Der Baron v. L. begab sich zum Polizeipräsidium, um sich zu beschweren. Die Frau des Barons v. L., welche zu den angesehensten Familien von Rang gehört, liegt kaum darüber. Der Regimentskommandeur, welcher zugleich Polizeikommissar ist, hat das Kaisers ist, wird direkt über diesen Vorfall an St. Majestät berichten.

Malerei auf Ballkleidern.

Das Allermodische für die so ziemlich auf dem Höhepunkt stehende Saison ist — wie aus Paris berichtet wird — etwas ganz Neues, sehr Schönes und Elegantes, und zwar nichts anderes als — eine von Künstlerhand „bemalte“ Altas- oder Seidenrobe. Der berühmte Aquaristmaler Gerald Laiffette und mehrere andere Kunstgenossen sind bereits eifrig damit beschäftigt, die Natur zu imitieren, indem sie reizende Sträuße, Feldons und Gärten von Rosen, Veilchen und anderen Blumen auf weisse und farbrige Seide, Altas und Gaze weben, welche Stoffe dann zu Ballkleidern und Dinnerroben etc. für die eleganten Damen verwendet werden sollen. Eine bereits fertige weisse Seidenrobe für die Komtesse de L. hat Laiffette mit seinem Pinsel in ein wahres Feinzeigend verewandelt. Eine Gärtnerei von jenen tief rosenfarbenen Rosen mit wunderbar gefärbtem Laub windet sich gracios über den breiten Saum des Kleides, während einzelne Rosen, langgestielt und kurz abgebrochen, mit und ohne Laub, wie von der Taillie herabgefallen, auf der Vorderbrust und den Seiten des Rockes verstreut liegen. Die Schleppe weist ein genial künstlerisches Arrangement dieser herrlichen, fast tauschend aussehenden Rosen auf; besonders wirkungsvoll heben sich von dem schimmernden Seidenstoff die umhängigen hohen Blütenblätter ab, die in größter

Unregelmäßigkeit die ganze Breite der Schleppe bedecken. Es sieht aus, als habe ein Windstich einen duftigen Blütenstaub darüber hingeweht. Die eine Seite der tief ausgeschnittenen Taille ist nur vorn mit halberhöhten Rosen geschmückt, während eine Knospengirlande, die nach der Schulter zu breiter wird, den oberen Abfluß der anderen Hälfte der Taille bildet. An dieser Seite ist auch der Kermel mit einzelnen, halberhöhten Blüten verziert, was den Eindruck hervorruft, als hätten sich die Rosen aus dem Schulterfesseln gelöst. Diese Täuschung ist um so vollkommener, da auf dem anderen Kermel nur wenige lose Blätter wie hingehaucht zu erbliden sind. Die schöne, schwarz-lodige Komtesse dürfte ihren Anbetern in dieser reizenden Toilette wie eine Rosenfee aus dem Märchen erscheinen.

Wegen des Ausbruchs „Apfelsinenorden“

ist am Sonntag Nachmittag ein Berliner Ausflügler in Südenbe polizeilich festgehalten worden. Während er in einem Wirtshaus Platz genommen hatte, trat ein zweiter Gast ein, dessen Brust mit der Erinnerungsmedaille an die Sonderjahre gezeichnet war. Nun fiel die Bemerkung „Apfelsinenorden“, deren Ritzmaschine der Inhaber der Denkmäler verlangte. Als dies nicht geschah, ließ der Veteran die Person des anderen feststellen.

Meine Mitteilungen.

Berlin, 15. Februar. Das Kommando der ersten Westdivision in Kiel erläßt einen Steckbrief gegen die Heizer Frante und Smaroff von S. M. S. „Gefion“, die seit dem 28. Dezember v. J. von einem in Gibraltar erteilten Urlaub nicht zurückgekehrt sind. — Konstantinopel, 15. Februar. Seit mehreren Tagen herrscht wieder ununterbrochener Schneefall. Drei Soldaten sind während der Nacht auf einer Brücke erfohren. In der türkischen Hauptstadt selbst herrscht Mangel und Hunger. Auf dem Schwarzem Meer toben fortgesetzt heftige Stürme, so daß die Post- und Passagierdampfer nicht auslaufen können.

Das goldene Herz.

17) Erzählung von G. Fahrenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Erwin nach einer Stunde nach Haus ging, ließ er den Kopf hängen; immer deutlicher wurde er sich bewußt, daß er Schicksal irgend welchen moralischen Ernst nie würde beibringen können, und gerade das war sein innerstes Streben. Für ein Verhältnis von beschränkter Dauer liebte er sie zu sehr; er wußte, wenn das eines Tages zu Ende ginge, so würde sein Leben damit zerbrechen. Andererseits wieder — sollte er so frühzeitig sein, und die Säkale mit verewenden, die ihm der Augenblick bot, zurückstoßen, nur weil es ihm nicht vergnügt war, wie mit sich zu nehmen und für sich ganz allein zu behalten? Erwin litt; er litt unter diesem Zwiespalt in seiner eigenen Brust. Immer war sein Wunsch: „Ganz oder gar nicht.“ Und hier gingen seine Grundgedanken jämmerlich in Stücke; denn er fühlte schon jetzt, mit welcher Wier er doch am Ende in diesem Falle Stückwerk nehmen würde, wenn ihm das Ganze verweigert war.

Mira stand am Fenster hinter den blühenden Hyazinthen und wartete auf Detlev. — Sie hatte keine bestimmte Hoffnung, daß er wirklich kommen würde, denn die fliegende Gite, welche er ohne Zweifel beabsichtigte, konnte durch irgend welche Zufälle in Gegend gehemmt werden; dennoch stand sie ungeduldig am Fenster und schaute die verschneiten Wege hinauf.

Eine Menge Schlitten waren heute schon vorbeigefahren. Gewöhnliches Festtagspublikum und auch einige vornehme Gefährte, deren Ansehen man es anjah, daß sie nur um der Gesundheit willen in die erquickende Luft fuhren; auf diesen Gefährten war keine Spur eines wirklichen Vergnügens zu bemerken, und Mira wunderte sich, warum der Reichtum jenen so wenig Fröhlichkeit zu geben vermochte. Fühlte sie sich doch so frohlich, wie in ihrer Kinderzeit, als sie auf Detlev wartete, der sie zum Schlittschuhlaufen abholen sollte.

Freilich, die tief innere Herzensfreude, die sie heute fühlte, überkam sie von Stunde zu Stunde gewaltiger; es war so neu für sie, zu lieben, daß sie sich erst in die ungewohnten Gefühle hineinleben mußte — aber welche Wonne war es allein schon für sie, sich dieser Liebe bewußt zu sein!

Sie stand noch immer am Fenster und wartete, obwohl es nun schon Mittag geworden war und sie jeden Augenblick irgend einen gleichgültigen anderen Besuch erhalten konnte; sie schüttelte enttäuscht das Köpfchen — wie unangenehm, daß sie hier draußen in der so leicht zu kontrollierenden Einsamkeit kaum jemals Besuch mit irgend welcher Ausrede abweisen lassen konnte.

Genau kam wieder ein Schlitten vorbei.

„Aha, ein Mädelchen, keine Drohke“, dachte Mira. Die Pferde hatten blaueisige gestreifte Schneedecken, und das Gefährt war hoch mit doppelten Nohschürzen aufgeführt, aber der Reiter trug das halbgelbte Gepräge der Mädelkinder; nur die Anwesenheit des Mädelchens amuck — das war ja Herr Balmer, den sie neulich im Deutschen Theater kennen gelernt hatte. Und neben ihm das reizende Mädchen, wer mochte das sein? — Gewiß irgend eine Schützling, er war ja mit allem, was in Berlin zum Eigentum gehörte, in Verbindung. Diese Dame da war in der That sehr schön; sie war ganz in kostbare Pelze eingehüllt, und über den Schlitten breitete sich ein Eisbüschel. Beide lachten und plauderten lebhaft, und Mira nickte zufrieden: endlich ein paar wirklich vergnügte Menschen.

Fünf Minuten darauf kam schon wieder Schellengeläut daher — ach, Ihr Götter, es war Can Can Bandes! Und er

hatte sie schon hinter den Scheiden erpäßt, sie konnte sich nicht mehr verweigern lassen. Wenn nur gerade jetzt nicht Detlev kam! Er war ohnehin so drohlich eifertig auf den Portagiesen, — und gerade heute —

„Nun, Herr Can Can Bandes, was bringen Sie Gutes?“

„Ich erkundige mich nur nach dem Befinden meiner holden Gönnerin“, sagte er, indem er Mira ein Blumensträußchen überreichte.

„Danke, mir geht's gut — ach, sehr liebenswürdig — die hübschen Blumen — nehmen Sie Platz, Senor, — aber wissen Sie, Sie sollten nun doch nachgerade anfangen, Ihre Blumen an — junge Mädchen zu verschleusen.“

„Aber meine verehrte Gnädigste! Sie werden mir doch diese alte Gewohnheit nicht verkünnen wollen! Es ist ja eine meiner liebsten Gewohnheiten dazu! — Nun, und was macht das Töchterchen? Und der ganze Hausstand?“

„Danke, danke, alles munter; sogar meinen alten Jambo habe ich aus seiner Not erlöst, er ist heute hier wieder angetreten, braucht nur noch keinen Dienst zu thun.“

„Wissen Sie, der gute Jambo wird das Klima hier nie ertragen; er hätte besser gehen, drüben zu bleiben. Freilich, verdanken kann ich's ihm nicht, daß er mit Ihnen zog. Und auch für Sie ist er doch immer eine liebe Erinnerung; wenn ich bedenke, was für große Stöße unser teurer Martinez auf ihn hielt. — Ist es richtig, daß er außer dem Legat, von dem er mir erzählte, Jambo auch noch sein Armband hinterließ?“

Can Can Bandes feierte diesen Schuß in's Blaue in einiger Sorglosigkeit ab, denn er hatte gleich beim Eintreten bemerkt, daß an Miras Arm das goldene Herzchen schaukelte; gestohlen war also das seine auf keinen Fall.

„Sein Armband?“ fragte Mira verwundert. „Martinez hat nie ein Armband getragen! Wie kommen Sie nur darauf?“

„Oh, — dann verwechselte ich wieder einmal etwas — Sie kennen ja mein miserables Gedächtnis; aber irgend ein besonderes Andenken muß er wohl dem alten Schwarzem hinterlassen haben, es ist mir doch, als habe mir Jambo so etwas erzählt.“

„Jambo lügt oft“, sagte gelassen Mira. „Er hat Geld bekommen und die ganzen Cigarrenvorräte, die ich fand, das ist alles.“

„Was für eine Teufelei mag nur dahinter eigentlich stecken?“ dachte Can Can Bandes. Er hatte gestern Schicksal Abschiedsbrief erhalten und ihn mit einem Abschiedstun ins Feuer geworfen. — Immerhin wollte er abwarten, was es mit dem Herzen für eine Bewandnis hatte; ganz ohne Zweck hatte sich Schicksal nicht ihr Mädchen ausgedacht. — Und übrigens — er war doch hierher gekommen, um Sturm zu laufen und nicht um leichte Plaudereien zu halten.

„Madonna“, sagte er — er nannte sie oft so — „ich reise in nächster Zeit ab.“

„Weshalb?“ fragte Mira erstaunt. „Ich dachte, Sie wollten deutsche Nationalökonomie studieren?“

„Ach, wie kann ich denn!“ sagte er mit schmerzlicher heruntergezogenen Brauen. „Seien Sie doch nicht so grausam, Senora Mira, und häufen Sie noch Spott zu meinen Qualen.“

Mira lachte ihm hell ins Gesicht. „Mein Gott, wo steht's Ihnen?“ rief sie. „Von was für Qualen reden Sie? Und dabei machen Sie ein so sentimentales Gesicht, als hätten Sie Migräne.“

Er schüttelte zornig das lockige Haupt. „Sie spielen Komödie!“ rief er beinahe wild. „Ach, Madama! Gabe es irgend eine Frau, die nicht sähe, wo sie Wunden geschlagen hat? Nein, nein, Sie wissen es längst, wie ich leide — wie ich um Sie leide!“

Mira war erblöst und hatte sich emporgeschoben. Jetzt stand sie mit erschrockenen Augen mitten im Zimmer und streckte abweichend die Hand gegen den erregten Mann aus. „Can Can Bandes! Bestimmen Sie sich doch! Was Sie da sagen, das ist ja nicht wahr, Sie — Sie reden sich in eine Leidenschaft hinein, die Sie gar nicht empfinden — wie empfunden haben!“

„Wie empfunden?“ wiederholte er dumpf. „Und wenn ich Ihnen nun schwöre, daß schon an Martinez' Seite Sie der Gegenstand meiner leidvollen Liebe waren! Ach, Mira, — sind Sie denn wirklich so blind gewesen, daß Sie den Sturm in mir nicht erkannten?“

Er war aufgesprungen und stand nun in bebender Aufregung vor der jungen Frau. Und plötzlich, wie hingeworfen von seiner eigenen Leidenschaft, stürzte er zu ihren Füßen nieder und ergriß die Falten ihres Kleides. Er sprach jetzt spanisch und die Worte webelten ihm von den zitternden Lippen:

„Ja, ich verurteile, Mira! O, ich verurteile nach Dir! Weshalb kam ich denn nach Deutschland, wenn nicht um Deine Willen? Weshalb verzehre ich mich, wenn nicht nach Dir?“ — Er hatte in diesem Augenblick die volle Überzeugung, wahrhaftig zu sein, und vergaß Schicksal und seine sonstigen Zerstreuungen.

(Fortsetzung folgt.)

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1898 16,844,266 Mk. 06 Pf.

Im Monat Jan. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	327,856	88
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	260,279	92
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898	16,921,843	02
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Reservefonds)	17,943,018	10

Anzeigen.

Werkstätte. Der Anbauer Friedrich Voltes zu Petersfeld läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Sonnabend, 5. März,

nachm. 1 Uhr auf,

- 3 nahe am Kalben stehende Kühe,
- 3 Kälber,
- 2 gute Dreifachsen,
- 3 trüchtige Schweine, Mitte März und April ferkelnd,
- 1 trüchtiges Schaf,

1 leichtgehende Dreifachmaschine mit Göpel, 1 fast neu, 1 neuen breitsp. Ackerwagen mit Aufzug, 2 schmalf. dito, 1 Erdwippe, 2 Eggen, 2 eis. Pflüge, 1 hölz. dito mit Waal, 2 Paar Wagenleitern mit Federn, 2 Taubhölzer, 1 Schweineetro, 2 Milchseffel, 1 Dejmalmwagen mit Gewichtsfäden, 1 amerif. Banduhr, 1 große Feuerzylinder, 1 fast neues Vierdegelehirn, Ochsengelehirn, Wagenketten, Kuhketten, Tische, Senje, Heideischel, Kreite, Focken, Torfpaten und Schöpfe, 1 Hächelmeßer, 2 Windbäume, Kleepe, 1 Rolle, 1 Schweißloß, 1 Schweinekasten, ca. 50 Meter Drahtseil u. verschiedene sonstige Acker- und Hausgeräte

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Vor Beginn des Verkaufs will Voltes seine, an der Chauffee Einswege-Petersfeld belegene

Anbauerstelle,

bestehend aus guten Gebänden, pkm. 110 Scheffellast Garten, Bau- u. Weidenland, pkm. 4 Tagewerk Weizenland und ca. 8 ha Heides u. Moorland, auf mehrere Jahre mit Eintritt auf nächsten Herbst oder Mai 1899 flächweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen.

G. Wettermann, Aukt.

Empfange von jetzt ab wöchentlich größere Transporte

nordamerikanischer, dänischer und holsteinscher

Pferde

und bemerke, daß ich stets

ca. 80 Pferde

zur Auswahl in meinen Stallungen stehen habe.

L. Düring, Bremen,

Heerdenthorststeinweg 39. Fernspr. 1385

Gedewicht. Der Grundbesitzer Herr D. D. Dams und Konjoren zu Norddeventer II lassen am

Donnerstag, den 24. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfangend:

- 1 gutes Arbeitspferd,
- 1 junge schwere Kuh, Ende März kalbend,
- 5 trücht. Oansen, alsdann nahe am Kalben stehend,
- 7-8 trüchtige Schweine,
- 1 Hind,

1 Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Paar neue Wagenleitern, 1 Wagenstuhl, Wagenbreiter, 2 kleine Wagen, Wagenbeischel, 2 eiserne Pflüge, 1 neue Egge, Knochsefel, 2000 Pfd. Stroh und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

Diehaber versammeln sich in Dams Wohnung.

Immobil-Verkauf.

Das der Chefran des Eisenbahnerwerkhäuserarbeiters Friedr. Hemmers zu Ohmstede gehörige, zu Ohmstede an der Chauffee belegene

Immobil,

bestehend aus Wohnhaus Nr. 55 mit angebautem Schweinehofen und ca. 2 Scheffellast großem Garten, wird mit Eintritt zum 1. November d. J. am

Sonnabend, den 19. Februar d. J.,

nachm. 6 Uhr

im Gasthause des Herrn Ackemeyer zu Sommerhede öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt.

Das Haus ist in gutem baulichen Zustande und der Garten, in welchem die Obstbäume, befindet sich in bestem Kulturzustande. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur gef. Einsicht aus; jede nähere Auskunft erteile ich bereitwillig.

H. Kirchhoff. W. Müller.

Rechnillir.

verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil: Ludwig Weiser, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Für Konfirmanden

als besonders preiswert:

Fertige Buckskin- u. Kammgarn-Anzüge,

15 A, 17 A, 22 A und 25 A,

Buckskin- u. Kammgarnstoffe,

per Meter 3,50 A, 4,70 und 5,50 A,

Reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe,

glatt und gemustert, per Meter von 1 A an,

Rockstoffe in den neuesten Dessins,

Reinwollene Kleiderstoffe, echtfarbig,

Reinwollene Schürzenstoffe, 120 cm breit,

per Meter von 60 A an,

Hüte, Kragen, Chemisettes, Shlipse etc.

G. Hohorst,

Zwischenahn.

Osternburger

Schützen- u. Verein.

Große Maskerade

Freitag, den 18. Februar d. J.,

in den festlich decorierten Räumen des „Schützenhof zur Wunderburg.“

Anfang abends 8 Uhr.

Größere Ueberrassungen finden statt.

Eintrittskosten für Mitglieder 5 A 75 sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern Herrn Chr. Cordes und H. Meyer und beim Vereinsboten Hartmann.

Eintrittskosten für Nichtmitglieder 1 A 50 A bei Herrn Feiler Wagner, den Herren Gastwirten v. Seggern, Dienertstraße, Martens, Geertsen, Fathschild, Ant. Heine-mann, H. Gramberg und Rüdelbusch, am Markt, Dawes, Poststraße, Lange, Damm, L. Becker, Hermannstraße, C. Ficke, Bremerstraße, Osterloh, H. Schütte und F. Mohrmann, Cloppenburgstraße, Fr. Becker, Sandstraße, und im „Schützenhof.“

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Nach England

über Vlissingen (Holland) — Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

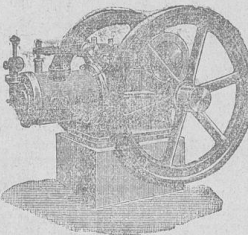
Tagesdienst **Nachtdienst**

Oldenburg ab: 7,25 Nm. 11,29 Vm.

London an: 7,14 Nm. 7,46 Vm.

Grosse prachtvolle Raddampfer. Wirkliche Seereise mit den neuen Nachtdampfern nur 2 1/2 Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach Queenboro, nach und von Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow via Herne Hill und Willesden Junction, ohne London zu berühren.

Die Direktion der Dampfschiffs-Ges. Zeeland.



Selbstgemachte grüne Bohnen und Sauerhohl empfiehlt billigst

D. Senjes.

Petroleum-Motoren „Hercules.“

Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl. Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-Motoren.

Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion; sichere Funktion, gleichmässiger Gang; keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung.

Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch. Berlin 1894 prämiert.

Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik,

Metal- u. Eisengieserei, Magdeburg-Buckau 6,

Schön geräucherter Speck, Kochsmei-

lwerk und Pinfel empfiehlt

D. Senjes.

H. Sauerhoff, Salz- u. Essigkurken empfiehlt

Gemüse-Konserven billigt bei

Tageloh, sehr zart in kleinen Stücken.

H. Busse, Langestr. 15.

(Rensen Nachf.)

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen u. empfehle diese billigt.

H. Busse, Langestr. 15.

(Rensen Nachf.)

Dalspor. Der Hausmann Hermann Gloy-

stein zu Mönichhof läßt am

Sonnabend, den 19. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr auf,

bei seinem Hause:

ca. 170 Stämme Erlen, durch-

weg beste Kammsfähle und

1 dicke Eiche

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Staatsliehaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder.

Musverkauf.

Eine Partie zurückgekehrte An-

züge für Herren und Jünglinge

verkaufe bis zum 20. Februar

zu bedeutend heruntergesetzten

Preisen. Anzüge sonst 30 Mt.,

jezt 20 Mt., sonst 25 Mt., jezt

16 Mt. usw. in recht guter Ware.

H. Busse, Langestr. 15.

(Rensen Nachf.)

Verlobten

empfehle

mein reichhaltiges

Möbel-

Magazin.

Bekannt billige Preise.

ca. 20 Sofas in Damast,

Granit,

Moquette u. Kameelfaschen

unter Preis.

C. Rahlves,

Oldenburg,

Wallstraße 13 u. Heiligengeistwall 9.

Möbel-Tischlerei und -Lager

von

Rosenbohm & Gristede,

Oldenburg, Pferdemarkt 5,3

empfehlen

komplete Ausstattungen

sowie einzelne Möbeln jeder Art,

großes Lager in

Stühlen und Polsterwaren.

NB. Auch übernehmen wir alle Verordnungen

bei vorfindenden Sterbefällen.

DER BESTE BUTTER-CAKES

H. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESEZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik

H. BAHLSEN.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Ingenieure, Techn., Werkm.,

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Elektr. Lab. Staat. Prüf.-Commission

Briefmarken

sowie einzelne

Münzen und Medaillen sucht zu kaufen

H. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

Sammlungen.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.

W. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.